



Henning Heigl: Rettungstürme (Gouache- Montage, 100 x 70)

Ende einer Dienstfahrt – 28 Jahre Segel-AG an der GSS

Samstag, den 7. Mai 2011, 14.10 Uhr: Wie in den vielen, vielen Jahren vorher schließt sich das große rote Außentor des Technik-Bereichs hinter den eingelagerten Booten der Segel-AG, nachdem die Riggs, die Segel, Schwerter, Ruderanlagen und Leinen, Paddel und Pütz und die Schwimmwesten sachgerecht verstaut worden sind. Winterlager oder Unterbrechung für eine lange Zeit, eventuell sogar auf Dauer – also „auf Nimmer-Wiedersehen“?

Wir Kollegen hatten uns inzwischen an den Gedanken gewöhnt. Nicht so Kirsten, Felix und Tim: Die drei ehemaligen Segelschüler hatten sich spontan bereit erklärt, die Flotte mit uns heimzuholen. Sie waren inzwischen Oberstufenschüler oder schon im Beruf und bedankten sich zum Abschied bei uns für die „wunderbaren Jahre“ in der Segel-AG. Nichts in ihrer Schullaufbahn sei so partnerschaftlich, so kameradschaftlich-liebevoll gewesen wie die Zeiten mit uns, sei es im Theorieunterricht, am Dümmer oder bei den Segelfreizeiten in unserem geliebten Ort Mirow in Mecklenburg.

Im Herbst 2009 hatten wir den AG-Segelbetrieb nach – sage und schreibe – 28 Jahren eingestellt. Unsere Flotte wurde dem gastgebenden Segelclub Clarholz e.V. in Dümmerlohausen leihweise zur Verfügung gestellt mit der Option, die Schiffe ggf. ganz und zu einem symbolischen Preis zu übernehmen, denn im Kollegium der GSS hatte sich niemand gefunden, der bereit gewesen wäre, die AG weiterzuführen.

Durch den jahrzehntelangen Verschleiß war der Sachwert der Boote auf nahezu Null gesunken, was den Verkauf unmöglich machte. Der Verein hatte uns nach einem Jahr das Material zurückgegeben, da die Boote nicht zur Typen-Politik bei den Jugendbooten passten. So hatte die Schulleitung entschieden, die kleineren Boote wieder ins Winterlager einzulagern.

Abgesehen von einer ersten Seglerfreizeit für Oberstufenschüler in den Rheuwyker Plaassen (Niederlande), die Kollege und Schulleiter Eckhard Fasold im Sommer 1981 durchgeführt hatte, begann Roland Vogelhaupt mit der Segel-AG im Rahmen der ersten Projektwoche der Schule im September 1981. Materielles Rückgrat dieser Woche waren ein gecharteter Jollenkreuzer, eine schülereigene Jolle und die drei Boote meiner Familie (Optimist, Lazer-Jolle, H-Jolle mit 15 qm Segelfläche). Diese Schiffe sollten auch in den Folgejahren der AG zur Verfügung stehen; die H-Jolle fast 30 Jahre lang. Sie war immer – teilweise auch in Mirow – als Begleit- und Sicherungsschiff dabei.

Unmittelbar nach Rückkehr aus der Projektwoche hatten die Kollegen Konrad und Vogelhaupt im Technik-Unterricht (10. Klassen) begonnen, drei „Hobbymisten“ nach Plänen der Hobbythek-Sendung selbst zu bauen und damit die AG auf eigene Füße zu stellen. Und zu Beginn der Sommerferien 1982 kam es zu einem mehrtägigen Versuch mit der Technik-Schülergruppe, die Boote, die wir mit normgerechten Opti-Segeln ausgerüstet hatten, auf dem Dümmer einzufahren - eine erste Sternstunde unserer Schulsegelei.

Parallel dazu hatten die Kollegen Beyer und Vogelhaupt in Hüde am Dümmer und mit Hilfe der Segelschule B. Temmen die AG gegründet, waren im Jahr darauf an den Segelstandort der Bezirksregierung am Alfsee umgezogen, weil wir dort auf anfängergerechteren Booten – den „Optimisten (Opti)“ der Bezirksregierung – schulen und unsere selbstgebauten Boote mit einbringen konnten. Damit standen uns bis zu 15 Optis zur Verfügung, so dass jeder Anfänger ein Boot für sich allein hatte.

Im ersten Alfsee-Jahr erwiesen sich unsere Eigenbauten zum Teil als unzureichend, so dass in der Wintersaison 1984/85 im Technikunterricht der Klasse 10 daran gearbeitet werden musste, die Auftriebskörper der Schiffe zu verbessern, stabilere Mastfüße einzubauen und die Decks der sehr flach gehaltenen Schiffe mit einem Wellenbrecher zu versehen, um sie vor zu schnellem Vollschlagen zu schützen. Diese Veränderungen haben der AG ein Jahrzehnt lang

gute Dienste geleistet. Ein Photo aus dem Jahr 2002 – aufgenommen in Mirow – vermittelt uns nach wie vor ein Glücksgefühl: Unsere drei selbstgebauten Schiffe laufen in Kiellinie in den Verbindungskanal vom Granzower See zum Mirower See ein, vor dem Wind und in Brass-Fahrt – unser Erfolg, unsere Leistung.



Die Boote trugen übrigens – orientiert an den Herkunftsländern der am Bau beteiligten Schüler – die Namen **A k d e n i z** (türkisch für Mittelmeer), **W e s e r** und **T u z l a** (Wasserfall in Bosnien); alle drei zusammen das **A – W – T** unseres Fachbereiches.

Unser Segel-Alltag sah für die Wassersaison vor, dass wir alle zwei Wochen samstags zwischen 8.00 und 16.00 Uhr mit unserer im Laufe der Zeit auf 8 Schiffe angewachsenen Flotte segelten. Mit unserem endgültigen Übergang zum Dämmer blieben wir darüber hinaus vor und nach den Sommerferien jeweils an zwei vollen Wochenenden am See. Wir übernachteten dann entweder im Clubhaus des SCC oder in Vogelhaupt's Wochenendhaus, wo die Schüler sich besonders wohl fühlten. Es war eine wunderbar dichte, kameradschaftliche Atmosphäre, die die Gruppe zu einer Erlebniseinheit zusammenschweißte.

Am Alfsee blieben wir bis 1998. Dann erzwang eine Entscheidung des Sportreferates der Bezirksregierung unseren Abschied: Das auf dem Tiefwasser des Alfsees notwendige motorisierte Rettungsboot wurde durch Verwaltungsentscheidung stillgelegt; wir sollten den Begleit- und Rettungsdienst mit Ruderbooten leisten – eine unglaubliche **Z u m u t u n g!**

Verantwortlich für die Segel-AG waren die Kollegen Roland Vogelhaupt (1982 - 1998), Ferdi Heetderks (1988 – 2002) und Siebold Krone (1998 – 2009); letzterer übernahm im Laufe der Zeit auch die Leitung der Gruppe. Hartmut Beyer war in der ersten Saison dabei und wurde vom Kollegen Wolfgang Rath abgelöst, der auch ein Jahr dabei blieb. Er war Mitte der 90er Jahre noch einmal mit zur Freizeit in Mirow und vermittelte mit seiner enormen Erfahrung im Jollensegeln der AG eine besondere, kreative Note.

Unmittelbar nach der Wende besegelten Ferdi Heetderks und Roland Vogelhaupt mit einem Charterboot die Müritz-Havel-Wasserstraße zwischen Mirow und Rheinsberg. Das führte zur Entscheidung, diese großartige Wasserlandschaft unseren Schülern näher zu bringen. Gesagt, getan, und nach intensiver organisatorischer und kulturell/inhaltlicher Vorbereitung unserer Seglergruppe befuhren wir in den Sommerferien 1993 mit zwei gecharterten Booten (ein 20er Jollenkreuzer und ein Zweimast-Marinekutter) mit 12 Schülern und 4 Begleitlehrern die Müritzregion. In den folgenden 17 Jahren fanden 15 einwöchige Segelfreizeiten in Mirow statt, bei denen man seglerisch große Fortschritte machte. Wer zweimal in Mirow dabei war, erhielt den „Jüngsten-Segelschein“ des Deutschen Seglerverbands.

Ein weiteres „Highlight“ war unsere ungewöhnliche Segel-Partnerschaft mit dem *Britischen Dümmer Yacht Club (BDYC)*, dem in Lembruch ansässigen Wassersport-Stützpunkt der britischen Armee in Deutschland. Bei ihm waren wir seit 2000 jährlich für 2 Wochenendtage zu Gast. Samstags nahmen die britischen Segellehrer unsere Schüler unter ihre Fittiche und trainierten sie auf ihren Jugend-Schulschiffen. Hart, aber fair bereiteten sie sie auf die am folgenden Sonntag angesetzte Regatta „nach Yardstick“ vor, manchmal gegen eigene, britische Segelschüler oder gegen Segler-Frauen. Bei den Siegerehrungen mit Union Jack und Preisverleihungen wurden nicht selten unsere Schüler prämiert. Keinem anderem Segelclub, keiner weiteren Schule wurde ein solches Erlebnis zuteil. Wir durften noch nicht einmal in der örtlichen Presse über diese Freundschaft berichten. Man wollte nur die eine Ausnahme gelten lassen, freute sich aber riesig auf die Tage mit uns.

Etwa 150 Schülerinnen und Schüler haben während der drei Jahrzehnte an der AG mitgemacht und mit wenigen Ausnahmen den Jüngsten-Segelschein erworben. Manche von ihnen dürften in diesen Jahren ihr „Hobby fürs Leben“ gefunden haben. Zumindest Daniel Merhof hat später als Marine-Offiziersbewerber die übliche Ausbildungszeit auf einem Großsegler verbracht – der norwegischen „Statsraad Lehmkuhl“, die im Charterwege für die in Überholung befindliche deutsche „Gorch Fock“ für die Bundesmarine fuhr. Olaf Dierker aus der ersten AG-Phase soll dem Vernehmen nach an einer Weltumsegelung teilgenommen haben. Im Hafen Barth an der Ostsee trafen später unsere Seniorenssegler auf die Brüder Raphael und Felix Munk. Sie überführten einen größeren Segler von Schleswig-Holsteins Küsten in die östliche Ostsee und leiteten bereits eine Gruppe junger Menschen. Beide hatten schon an der ersten Abenteuerfahrt in die Müritzregion teilgenommen.

Zu erwähnen sind auch ehemalige und längst in ihren Berufen stehende Schüler, wie Sascha Coors („der Bäcker“) oder Janine und Kathrin Armbrrecht, die immer dabei waren, wenn das Stichwort Mirow fiel, und mit ihrem Einsatz das Sozialgefüge der Gruppe entscheidend stärkten – auch weit über ihre Schülerzeit hinaus. Die Eltern der Armbrrecht-Sisters hatten über Jahre hinaus eine Art Patenschaft für die Gruppe empfunden und waren so manches Mal mit Kuchen, Kakao und Kaffee in Mirow aufgetaucht, um die Gruppe zu umsorgen.

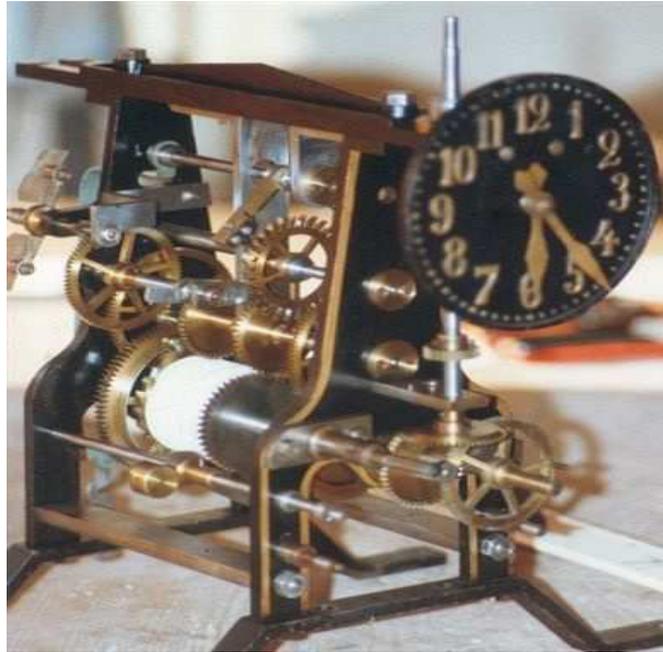
Der „heimliche Lehrplan“ mit gegenseitigem Helfen, füreinander Dasein, Rücksichtnahme und Einhalten von Vereinbarungen und Verfahrensweisen, der das Miteinander in der Gruppe entscheidend bestimmte, war in all diesen Jahren von zentraler Bedeutung.

Wie sagte doch eines Morgens nach dem Frühstück im Strandrestaurant in Mirow eine ältere Dame, die zu uns an den Tisch kam: *„Darf ich fragen, was für eine Gruppe Sie sind? Wir sind völlig platt über das Verhalten der Schüler - wie gesittet und leise es auch zwischen Ihnen und den Kindern zugeht! Was von einer Gesamtschule? Das kann doch nicht sein, da haben wir doch ganz andere Dinge gehört!“*

Die Arbeit in und mit unserer Segel-AG stellte die schönste, erfolgreichste und glücklichste Phase unseres Lehrerlebens dar.

Ferdi Heetderks, Siebold Krone, Roland Vogelhaupt

Als einmal alle Energie „in die Uhr ging“ – Der Vorfall um die Involventenverzahnung –



Das hätte ich vielleicht bleiben lassen sollen, Aart Pabst, damals Fachbereichsleiter AWT an der IGS Hannover-Linden von „meiner“ alten Turmuhr zu berichten. Sie hatte einstmals – wenn offenbar auch nur kurze Zeit – als Gutsuhr im Osnabrücker Land gedient, das heißt den Landarbeitern die Arbeitszeiten vorgeben.

Ich jedenfalls hatte Pabst anlässlich einer Fachbereichsleitertagung so nebenbei von dieser alten Turmuhr berichtet, die in meiner alten Hauptschule am Heiligenweg in Osnabrück herumgestanden hatte und eingestaubt war. Ich hatte sie mir bei Auflösung der Schule vom Rektor aushändigen lassen. Nun wusste auch im Technikbereich der GSS keiner so recht, was man mit ihr anfangen könnte. Ich hatte jedenfalls keine Ahnung. Fest stand nur, dass es keine komplette Uhr, sondern nur ein Torso war, viele Teile fehlten.

Aart Pabst war Alt-Uhren-Fan und bedrängte mich, ihm die Uhr gegen „Bares“ zu überlassen. Da er keine Ruhe gab und ich außer dem Besitzanspruch nichts aufzuweisen hatte, was seinen kreativen Ideen und Planungen Einhalt gebieten konnte, entschloss ich mich, konstruktive Ideen und Perspektiven zu entwickeln, um ihn „ruhig zu stellen“, Aktivwerden war also angesagt. Aber zukünftig würde ich berichten müssen, immer wieder, da war ich mir ganz sicher.

Da ich von der Funktion einer Turmuhr keinen Schimmer hatte, gewann ich zum Beginn des neuen Schuljahres Reinhard Bulitz, Naturwissenschaftler, Techniklehrer und Maschinenbau-Ingenieur, der sich mit seiner Technikklasse 10 gern der Aufgabe der Restaurierung und funktionsgerechten Wiederherstellung der Uhr widmen wollte.

Im ersten Jahr erarbeitete Bulitz mit seinem Kurs die Funktion einer Gravitationsuhr, stellte fest, welche Teile fehlten und ließ dann in Untergruppen die Teile planen, vermessen und herstellen. Es entstanden in diesem ersten Jahr das Uhrengehäuse und der 8 Meter tiefe Fallschacht, das Zifferblatt, die Zeiger und das Gravitationsgewicht in Form eines mit Kies befüllbaren, metallenen Hohlzylinders. Dann war das Jahr zu Ende und Kollege Bulitz verließ die Schule in Richtung Südamerika, wo seine Frau und er in den Auslandsschuldienst wechselten. Da war guter Rat teuer. Die Aufgabe einfach liegen lassen, weil sich niemand fand, der die

Sache weitermachen würde? Das wollte und konnte ich nicht hinnehmen. Also entschloss ich mich – bei aller Unbedarftheit – die Sache weiterzuverfolgen, und zwar mit meiner neuen 10. Klasse, die – ohne jede Kenntnisse, wie ich – vor schier unüberwindbaren Problemen stand.

Auf Anraten eines Uhrmachermeisters beschaffte ich für uns lesbare technische Fachbücher auf Lehrlingsniveau, die ich in den Sommerferien studierte, um wenigstens Grundwissen zu erwerben. Diese Bücher ließen sich dann sehr gut für Gruppenreferate über die unterschiedlichsten Funktionsabläufe und -zusammenhänge einsetzen. Aber schon bald zeigte sich, dass die theoretischen Kenntnisse absolut unzureichend waren; praktische Erfahrungen im Konstruieren und Bauen von Uhren mussten her.

So entschlossen wir uns, in Gruppen zunächst einmal *e i g e n e* Gravitationsuhren zu entwickeln. Es dauerte dann tatsächlich ein geschlagenes, weiteres Schuljahr. In den Dreiergruppen entstanden aus „Bordmitteln“ fünf verschiedene Uhrenmodelle, von denen eines zum Ende des Jahres hin tatsächlich funktionierte. Es gelang, den freien Fall des Gewichtes durch die Entwicklung eines gleichmäßig wiederkehrenden Hemmsystems (die Hemmung) in Intervalle zu zergliedern und den so entstehenden Takt durch einen Zeiger, der auf einer Kreisscheibe drehte, zu demonstrieren.

Was im dritten Jahr mit einer wiederum neuen Technikgruppe 10 gelang, kann man im Treppenhaus des Hauptgebäudes gut studieren. Der kleine Schaukasten neben der Uhr beinhaltet alle Informationen und Planungsunterlagen der Schüler. Allerdings musste die Uhr nach ihrer Fertigstellung mit einer Handkurbel täglich aufgezogen werden, was lästig war und schon bald unterblieb. So beauftragte ich 1997 erneut eine Gruppe meiner neuen 10 – der somit vierten Gruppe – mit der Automatisierung des Uhrenaufzugs; eine schwierige Sachlage. Erst nach Einbeziehen der Lehrwerkstatt der Firma Felix Schoeller in Kooperation mit Schülern einer weiteren Technik-Gruppe 10 (fünfte Gruppe) und dem Uhrmachermeister und Schülervater Arno Bernhold gelang endlich die Automatisierung des Aufzugs.

Bleibt noch der Begriff der „Involventenverzahnung“ zu klären, und warum gerade er sich so tief in meine Erinnerung eingebraunt hat. Im ersten Jahr der Uhrengeschichte war ich gleichzeitig Trainer der Handball-AG der GSS und hatte mittwochs in der 5. und 6. Stunde Training, bei dem ich – um die Mittags-Schläfrigkeit zu überwinden – immer mitspielte, d.h. taufrisch zum anschließenden 4-stündigen Technik-Unterricht erschien. Es war die Phase der Referate über grundsätzliche Probleme der Uhrentechnik, die ich zu Beginn des 4-Stunden-Blockes halten ließ.

Heutiges Stundenthema: *Involventenverzahnung, ein technisches Problem bei der Berechnung und Konstruktion der bei Uhren typischen Hemmung.*

Aber dieses Mal war es der Lehrer, der bei einem so „tödlich langweiligen“ Thema einfach wegsackte. Wie lange ich abgemeldet war, weiß ich nicht, wohl aber, mit welcher freudigen Genugtuung die Schüler meinen Zustand registriert und den „Alten“ wohlwollend hatten schlafen lassen. Früher hatte ich den einen oder anderen von ihnen beim nachmittäglichen Einnicken erwischt, aber immer großzügig behandelt. Das zahlte sich nun aus: Ich habe niemals aus drittem, unbeteiligten Munde etwas über diesen für mich peinlichen Vorfall gehört! Solidarität rangierte also offenbar vor Konfrontation und Konfliktsuche.

Sie alle hatten aber das System einer „zugrunde gehenden Verzahnung“ harmonisch miteinander laufender Zahnräder erkannt und in den Folgemonaten auf unterschiedlichste Weise versucht, mit stehender oder liegender Hemmwelle das systematische Portionieren des „freien Falles“ zu konstruieren.

Roland Vogelhaupt

Nervst du noch – oder lernst du schon? Trainingsraum an einer Gesamtschule?!

„Unterrichtsstörungen sind ätzend“, sagt Herr Kindermann in der Pause im Lehrerzimmer zu seiner Kollegin Fröhlich, „aber seit ich die Entscheidungsfrage stellen kann, gelingt mir mein Unterrichtsmanagement immer besser.“ – „Ja, der Trainingsraum ist wirklich ein Segen“, pflichtet ihm die Kollegin bei.

Die Entscheidungsfrage? Der Trainingsraum? Sind wir beim Quiz oder einem olympischen Wettbewerb? Wir sind an der Gesamtschule Schinkel. Dort ist seit 2004 das sogenannte Trainingsraumprogramm (TRP) eingeführt. Der Trainingsraum (TR) heißt eigentlich „Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken und Handeln“. Dieser Name ist nicht sehr glücklich, da missverständlich, aber unter diesem Etikett ist die Idee – aus den USA kommend – seit 1998 in Deutschland bekannt und hat sich seitdem an vielen Schulen mit unterschiedlichen Schulformen als hilfreiche Einrichtung erwiesen.

Unterricht ganz ohne Unterrichtsstörung ist kaum vorstellbar. Das Zwangssystem Schule verlangt wie jedes System Anpassungsleistungen, die je nach Situation mehr oder weniger gut gelingen. Ein noch so gut vorbereiteter und flüssig laufender Unterricht kann Störungen nicht verhindern, wenn ihre Ursachen außerhalb liegen. Wenn Fridolin in der Pause sieht, wie seine Freundin in der Schulhofecke mit dem Macker Marco „rummacht“, wird er in der folgenden Chemiestunde vermutlich abgelenkt sein und sich wenig begeistern können für die Versuchsanordnung, weil bei ihm selbst zur Zeit die heftigeren Reaktionen ablaufen. Oder wenn Agatha am Abend gehört hat, dass ihre Eltern sich scheiden lassen wollen, dürfte das ihr Interesse am nächsten Vormittag für Dreisatz oder Demonstrativpronomen erheblich einschränken. Und dann wären da noch immer mal wieder die aufmerksamkeitsgestörten Schüler, die Klassenkasper und Klassenmachos oder diejenigen, die gerade mal nicht gut drauf sind, null Bock haben oder einfach mal wahrgenommen werden möchten.

Unterrichtsstörungen haben eine Vielzahl von Gründen, denen der Lehrer in der Stunde nicht im Einzelnen nachgehen kann. Es geht zunächst darum, den Unterricht für die große Mehrheit ertragreich zu gestalten. Das TRP hat deshalb zwei Ziele, und zwar genau in dieser Reihenfolge: Erstens: Es will die lernbereiten Schüler schützen und ihnen einen entspannten, ungestörten und qualitativ guten Unterricht ermöglichen. Und zweitens: Es will den häufig störenden Schülern Hilfen anbieten, damit sie ihr Sozialverhalten verbessern und die notwendigen sozialen Schlüsselqualifikationen erwerben.

Dazu gelten drei Grundregeln, die bisher von keiner Schülerin, von keinem Schüler in Zweifel gezogen wurden – von den Lehrern und Lehrerinnen gar nicht zu reden:

1. *Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.*
2. *Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.*
3. *Jede/r muss stets die Rechte der anderen respektieren.*

Man sieht: Die Wahrheit ist oft banal.

Wer gegen diese Regeln verstößt, wird erinnert und ermahnt – zuletzt in der ritualisierten Form: „Ich frage dich ausdrücklich: Möchtest du hier in Ruhe weiter mitarbeiten, oder möchtest du in den Trainingsraum gehen?“ Der Schüler muss sich persönlich entscheiden und das auch deutlich kundtun („Ich möchte hier in Ruhe weiter mitarbeiten.“) Diese Entscheidungsfrage hat etwa die Warnfunktion einer gelben Karte beim Sport, aber im Unterricht wird dem Übeltäter keine Entscheidung abschließend mitgeteilt, sondern er muss sie zunächst selbst treffen – eigenverantwortlich! Das heißt aber auch: Er kann sich dafür entscheiden, schon jetzt in den TR zu gehen. Arbeitet der Schüler zunächst ruhig mit, stört dann aber erneut, sagt der Lehrer zu ihm: „Ich sehe, du hast dich für den Trainingsraum entschieden.“ In der Schü-

lersprache heißt das zwar „Ich habe die rote Karte bekommen“, aber sowohl die Entscheidungsfrage als auch diese abschließende Feststellung machen deutlich, dass der Schüler der Verantwortliche ist, nicht der Lehrer.

Der TR bietet dem Schüler dann die Möglichkeit, über sein Verhalten nachzudenken und Alternativen zu entwickeln. In einem Rückkehrplan schildert er, was an seinem Verhalten nicht in Ordnung war und welche Konsequenzen dies für ihn selbst, seine Mitschüler und Lehrer hat. Vor allem aber nimmt er Stellung zu der Frage: Was an meinem Verhalten werde ich ändern? Die Aufsicht im TR hilft bei der Eigenreflexion und dem Erstellen des Planes. Mit diesem Plan geht der Schüler zu seinem Fachlehrer zurück, bespricht ihn und beide treffen eine Vereinbarung, z. B.: „Ich setze mich bis zu den Herbstferien von Annette weg.“

Fazit:

Der „Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken und Handeln“ ist ein pädagogisches Instrument, mit dem in Ruhe und Respekt, Klarheit und Konsequenz auf Unterrichtsstörungen reagiert werden kann. Konflikte werden außerhalb des Unterrichtsgeschehens bearbeitet und mit Hilfe einer neutralen Person ohne Publikum zu klären versucht. Dadurch unterstützt man die lernbereiten Schüler, und den häufig störenden Schülern wird eine Hilfe angeboten, ihr Verhalten zu verstehen und nach Möglichkeit zu verbessern.

Zudem ist das TRP ein Diagnoseinstrument, weil auffällige Schüler meist erst in der Abgeschiedenheit des Trainingsraums und gegenüber einer neutralen Person bereit und in der Lage sind, über tiefer liegende Probleme zu sprechen, die vielleicht die Ursache für ihr auffälliges Verhalten waren. Hier kann der Trainingsraum-Betreuer auch eine Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst (Beratungslehrer, Sozialpädagoge, Schulpsychologe) ins Gespräch bringen und anbahnen, wenn der Schüler „mitmacht“.

Aber auch solche „Lösungen“ kommen vor: Liegt die Ursache des Konflikts beim Fachlehrer, wird der Trainingsraum-Lehrer zu ihm Kontakt aufnehmen und versuchen, als Vermittler zu agieren. Das Fehlverhalten des Kollegen und der Konflikt bleiben nicht mehr anonym und bilden kein „Geheimnis“ der beiden Beteiligten, sondern können mediativ behandelt werden. Der Schüler bleibt also bei seinen Problemen mit dem jeweiligen Fachkollegen nicht allein.

So gesehen stellt ein Trainingsraum also keine „Muckibude“ dar, denn hier findet kein mechanisches Drillen und Trainieren statt. Vielmehr werden das Gesprächsangebot und die Verfahrensschritte dem Schüler helfen, seine Eigenverantwortung zu erkennen und wahrzunehmen. Er wird angeregt, sich zu überlegen, wie er seinen Schulalltag stressfreier und erfolgreicher gestalten kann. Damit trägt der TR durchaus zum Gesamtschulanliegen der bestmöglichen Förderung aller Schüler bei.

Thomas Polewsky

Förderverein der GSS

Eine Erfolgsgeschichte

Entstehung und Organisation

Aus der Enttäuschung über den Gesamtkonferenzbeschluss, die GSS nicht zur „Atomwaffenfreien Schule“ zu erklären, hatten sich die Schüler entschlossen, den von ihnen gesammelten Betrag zur Finanzierung der Inschrift von Brecht zurückzuhalten bzw. zu sperren. Einige findige Kollegen kamen auf den Gedanken, den jüngst gegründeten Förderverein institutionell zwischenschalten, um die Schüler zu bewegen, auf diesem Wege und unter Wahrung ihres Gesichts das Geld doch noch für die Brechtinschrift zur Verfügung zu stellen.

Als sie zustimmten, konnte mit diesem Geld, eigenen Mitteln und mit großzügiger Unterstützung der Ernst-Weber-Stiftung die Installation des Kunstwerks durch den Osnabrücker Künstler Klaus Kijak in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister von Osnabrück, Ernst Weber, auch Schirmherr der gleichnamigen Stiftung, wurde 1985 erster Vorsitzender des Fördervereins der GSS. Die Organisation und Mitfinanzierung der Friedensinschrift stellte damit die erste große Leistung des Fördervereins für die GSS dar.

Den nächsten Vorsitz übernahm der Rechtsanwalt und Elternvertreter der GSS, Dr. Horst Simon. Als Politiker der Friedensbewegung stand er ebenfalls im öffentlichen Leben der Stadt. Später folgte bis 1997 die Elternvertreterin Lotte Schwanhold, SPD-Politikerin und Ehefrau des ehemaligen NRW-Wirtschaftsministers Ernst Schwanhold.

Aus dieser frühen Zeit ist dem Berichterstatter über die Aktivitäten nur das bekannt, was ihn selbst betraf. Der Förderverein stellte ihm etwa 2.000 DM zur Verfügung für eine geplante Arbeitsgemeinschaft „Segeln“ – und damit zum Bau der ersten d r e i Segelboote der AG im Technik-Unterricht. Die Höhe dieser großzügigen Leistung kann nur ermessen, wer weiß, dass der Fachbereich Technik in jener Zeit seitens der Schule für die ganzjährige Unterrichtsversorgung von ca. 250 Techniksülern ganze 3.000 DM erhielt.

Mitte der neunziger Jahre geriet der Verein in organisatorische Turbulenzen. Es erschien notwendig, aus der Schule heraus einen neuen Vorstand zu etablieren, der möglichst dicht am Schulgeschehen stand. Hatte der Verein Anfang der neunziger Jahre noch ca. 150 Mitglieder gehabt, so waren aufgrund der Turbulenzen nur noch rund 80 Mitglieder nachweisbar, die übrigen Personen mussten vom neuen Vorstand durch Aktenstudium erst wieder ermittelt werden.

Der achtköpfige Vorstand umfasste neben meinem Vorsitz und meinem Stellvertreter Ferdi Heetderks Elternvertreter und ehemalige Schüler. Dieser Vorstand sah seine Aufgabe darin, das alltägliche Schulgeschehen zu unterstützen. Er begann sofort und hat seitdem mit wechselnden Mitgliedern solide Arbeit geleistet.

Dem neuen Vorstand gelang es, dem Verein klare und praktikable Organisationsstrukturen zu geben und für einen nachhaltigen Umgang mit den Finanzmitteln, für transparente Kassenführung und Haushaltsüberwachung zu sorgen. Die Mitgliederwerbung konnte effektiv organisiert werden hinsichtlich einer angemessenen, persönlichen Mitgliederpflege. Von 80 Mitgliedern ist er innerhalb von 12 Jahren auf heute 600 Mitglieder angewachsen - mit steigender Tendenz.

Die Höhe des Beitrags - über den Regelsatz hinaus - vom Mitglied selbst bestimmen zu lassen, hat sich als außerordentlich förderlich erwiesen und die Einkommenslage des Vereins deutlich verbessert. Dass große Teile des Kollegiums und der schulischen Mitarbeiter dem Verein beitraten, dokumentiert auf anschauliche Weise das Engagement aller Beschäftigten für „ihre Gesamtschule“.

Zu erwähnen ist die über ein Jahrzehnt sich entwickelnde moderne, computergestützte Führung des Vereins und aller Handlungsvorgänge, die ein professionelles Niveau erreichte. Das ist auch auf das herausragende ehrenamtliche Engagement der Schatzmeisterinnen, Frau Brigitte Schmechel (Elternvertreterin) und Frau Kerstin Kurzawa-Miefert (Verwaltungsangestellte der GSS) zurückzuführen. Ihnen sei herzlich gedankt.

Aufgabenbereiche und Antragstellung

Die jährlichen Förderleistungen beliefen sich bei steigender Tendenz auf inzwischen 10000 bis 15000 €. Die in dieser Zeit alle 3 Jahre erfolgten Überprüfungen durch das Finanzamt verliefen ausnahmslos ohne jede Rückfrage. Reibungslos gelang 2002 die Umstellung von DM auf Euro, wobei die leichte Anhebung des Jahres-Mindestbeitrages von 25 DM auf 15 € allgemein akzeptiert wurde.

Laut der neu entwickelten Förderrichtlinien werden die Zuschüsse zweimal im Jahr vergeben und aufgrund sachlich begründeter Anträge mit nachprüfbarem Kostenansatz und klarem Finanzierungsvorschlag bewilligt und ausgezahlt – so lange der Vorrat reicht. Anträge stellen kann jeder, der für Schüler und/oder die Schule sinnvolle, fördernde Leistungen erbringen möchte (Schulleitung, Lehrer, Fachleiter, Elternvertreter, Schüler).

Übliche Leistungen im letzten Jahrzehnt waren:

- Unterstützung von pädagogischen oder fachlichen Aktivitäten ganzer Schülergruppen bei Fahrten, Projekten oder reformerischen Anliegen
- materielle Unterstützungen für die Fächer, für Sportgruppen, für Theatervorführungen, Musikveranstaltungen, und Arbeitsgemeinschaften
- regelmäßige jährliche Unterstützung der fünften und siebten Klassen bei der Gestaltung ihrer neu bezogenen Klassenräume
- Hilfe bei größeren Projekten der Schule, wie bei der Neumöblierung des Billardraumes, des Freizeitbereiches und der Einrichtung von Schüler-Stützpunkten
- finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung von Instrumenten für die neuen Orchesterklassen der Eingangsstufe (Orientierungsstufe).

Aber auch eigene Projekte waren und sind dem Verein wichtige Anliegen - zum Beispiel in Zusammenarbeit mit schulfremden Firmen -: wie die

- Maßnahmen gegen die Wirkung von Elektrosmog in allen Bereichen der Schule
- Installation einer repräsentativen Schaukastenreihe für die tägliche NOZ-Lektüre
- endgültige Inbetriebnahme der von Technik-Schülergruppen rekonstruierten Turmuhr im Foyer des Haupthauses
- mehrwöchige „Fritz-Wolf-Ausstellung“ im Flur des Schulverwaltungstrakts.

In der Reihe der Leistungen darf der Hinweis auf das seit nunmehr 25 Jahren stattfindende Ehemaligenfest am zweiten Novemberwochenende jedes Jahres nicht fehlen.

Letztlich wäre auch eine mehrtägige Tagung der Fördervereine an niedersächsischen Gesamtschulen in Osnabrück zu erwähnen. Das Treffen wurde vom GSS-Verein initiiert und vorbereitet und fand bei den anderen Vereinen ein recht gutes Echo. Es vermittelte aber vor allem unserem Verein, der sich damals gerade wieder neu erfunden hatte, wichtige Impulse. Eine solche Tagung sollte unbedingt auch zur rechtlichen Stützung der im und für den Verein Handelnden wiederholt werden. Zudem zeigte der Vergleich mit den etwa 10 teilnehmenden Fördervereinen, dass bei keinem von ihnen die Lehrerschaft so intensiv am Verein beteiligt war wie bei uns, was hohe Anerkennung fand.

Und auch das sei noch festgestellt:

Eine bestimmte Satzungs konstruktion zeichnet den GSS-Förderverein und seine Aktivitäten besonders aus und macht es für den handelnden Vorstand sehr attraktiv, aber auch schwierig, sich für seine Ziele einzusetzen: Die Erhaltung der *A u t o n o m i e* des Vereins, d.h. nicht an Aufträge und Weisungen der Schulleitung oder der Schul-Elternorganisation gebunden zu sein. Sie kommt darin zum Ausdruck, dass beide Institutionen ihre Vertreter in den handlungsberechtigten Vorstand des Vereins lediglich (ungewählt) delegieren können; sie haben dann nur beratende Funktion, sind aber nicht *s t i m m b e r e c h t i g t*.

Diese Unabhängigkeit ist unbedingt erhaltenswert, macht aber manches schwieriger, weil der Vorsitzende letztlich allein die Verantwortung trägt und bei Fehlern mit seinem eigenen Vermögen haftet. Aber es macht den Verein bei manchen Entscheidungen auch freier. Eine Güte(r)abwägung!

Seit etwa 2005 führen zwei engagierte junge Frauen, Elke Walter und Henrieke Seelig, als gut funktionierende Doppelspitze mit einem überwiegend aus Elternvertretern bestehenden Vorstand den Verein souverän und zur großen Zufriedenheit aller. Allerdings sollte um einer sachdienlichen und koordinierten Förderleistung willen dem Vorstand mittelfristig wieder ein abstimmungsberechtigtes Mitglied aus der Lehrerschaft angehören.

Roland Vogelhaupt

Ehemalige berichten über ihre Schulzeit und den Berufseinstieg (Auswertung einer Umfrage)

Kurzer Vorspann

Seit dem „PISA-Schock“ wird in Deutschland fieberhaft nach den Gründen für das schlechte Abschneiden gesucht. Anhand übergreifender Konzepte, wie des niedersächsischen „Orientierungsrahmens Schulqualität“, müssen sich die Schulen vielerlei Qualitätskontrollen und Evaluationen unterziehen – von überregionalen Leistungsmessungen und Vergleichsarbeiten bis zur detaillierten Selbstüberprüfung (z.B. SEIS) und zur Schulinspektion durch externe Fachleute. Modelle zur Qualitätsentwicklung aus der Wirtschaft, wie z.B. das EFQM-Modell, dienen oft als Anleitung, sich intensiv mit Problembereichen und Mängeln auseinander zu setzen. Vor allem die Schulleitungen und Lehrkräfte, aber auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind dabei als wichtige Informanten und Datengeber für die Analyse der Schulwirklichkeit gefragt.

Nur selten denkt man jedoch daran, dass auch die Ehemaligen einer Schule gut in der Lage sind, Auskunft über ihre Schulzeit zu geben und damit die Qualitäten „ihrer“ Schule zu beurteilen. Wenn man sie anhand alter Adresslisten wieder erreicht hat, tun sie das sogar gern und zeigen deutliches Interesse an einer Rückmeldung über das Gesamtergebnis. Bei ihnen kommt hinzu, dass die Schulerfahrungen bereits durch den Filter einer mehr oder weniger langen Berufstätigkeit gegangen und dadurch von Belanglosigkeiten und von „Empfindlichkeiten“ aus der letzten Phase weitgehend befreit sind.

Ehemaligen-Befragung an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück (GSS)

Aus Anlass des bevorstehenden **40-Jahre-Jubiläums** der GSS entstand im Team der *Alten Eulen* die Idee, ehemalige Schülerinnen und Schüler anzusprechen und sie zu bitten, von ihren Erfahrungen und Eindrücken aus der Schulzeit und dem Beginn des Berufslebens zu berichten. Da der Aufwand für persönliche Interviews zu groß erschien, wurde ein schriftlicher Fragebogen entworfen und einigen Vortests unterzogen. Ursprünglich bestand er nur aus offenen Fragen, wurde wegen der leichteren Auswertung dann aber mit einer Reihe von Ankreuzvorgaben versehen.

Die Befragung sollte anonym stattfinden, Name und Beruf konnten jedoch freiwillig angegeben werden, was die meisten Befragten auch taten. Wichtig erschienen jedoch der Beginn und das Ende der **Schulzeit an der GSS**, um den Rücklauf der Bögen nach Jahrgängen gruppieren und damit Verschiebungen in der Einschätzung aufspüren zu können.

Die meisten Bögen wurden am Rande des Ehemaligen-Fests im November 2010 ausgefüllt, einige kamen per e-mail, nachdem der Fragebogen auf der Homepage der Schule veröffentlicht worden war. Zur Auswertung lagen insgesamt 106 vollständig ausgefüllte Bögen vor. Sie wurden zunächst nach „Entlass-Generationen“ zusammengefasst. Die Ältesten hatten die GSS zwischen 1980 und 1989 verlassen (24 Bögen), die Folge-Generationen zwischen 1990 und 1999 (24 Bögen) sowie zwischen 2000 und 2009 (38 Bögen). Die Jüngsten waren im Sommer 2010 gerade entlassen worden (20 Bögen).

Eine Reihe von Ehemaligen hatte sich beim Ausfüllen ziemlich beeilt, offenbar um beim Feiern nichts zu verpassen, jedoch gab es kaum Auslassungen bei den Ankreuzfragen und bei den offenen Fragen war fast immer etwas eingetragen. Am Schluss fanden sich z.T. lustige Bemerkungen, wie z.B. „Ohne GSS hätte ich ein anderes Leben geführt“ oder „In meinen Augen ist die Gesamtschule das Beste, was Schülern passieren kann“ oder „Durch und durch Gesamtschüler. Der Zusammenhalt ist einmalig!“

Rückblick auf die Schulzeit

Die ersten beiden Fragen wurden übereinstimmend beantwortet, was bei ihrer ähnlichen Formulierung nicht überrascht. Umso bedeutsamer ist die **überwältigend hohe Zustimmung**. **Nahezu 90%** der befragten Ehemaligen **denken sehr gern oder gern an ihre Schulzeit zurück** und sind entsprechend **gern zur GSS gegangen**. Abb. 1 zeigt die Werte sowohl für die Gesamtgruppe (Säule 1980 – 2010) wie für die einzelnen „Generationen“ getrennt (Säulen 1980, 1990, 2000, 2010). Die Einschätzung

„sehr gern“ wurde fast ebenso oft gegeben wie „gern“. Ablehnende oder mittlere Einstufungen kamen äußerst selten vor („weniger gern“ 0-mal und „gar nicht gern“ 1-mal).

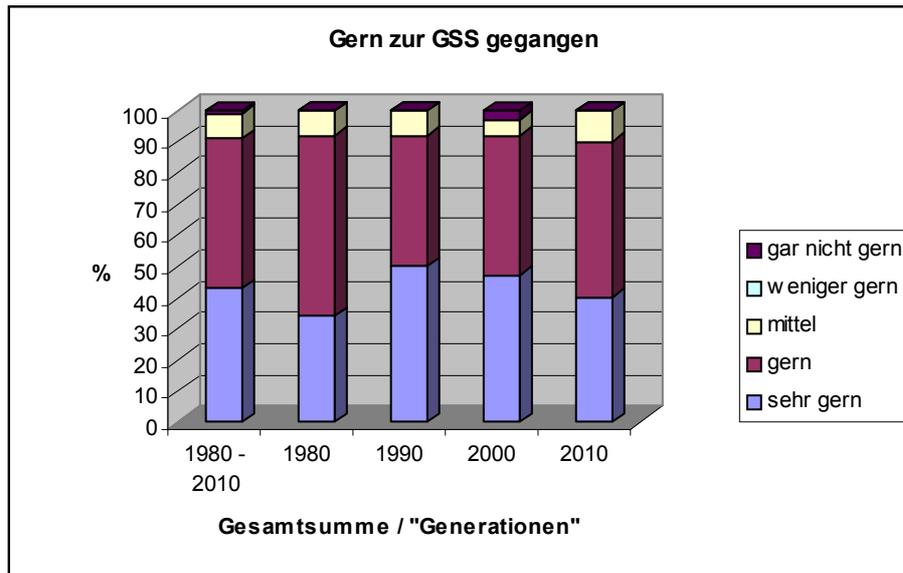


Abb. 1: Wie gern sind Sie zur GSS gegangen?

Die Untergliederung nach „**Entlass-Generationen**“ zeigt keine großen Unterschiede. Bei den Ältesten (1980 – 1989) liegt die Sehr-gern-Quote noch nicht so hoch wie in den drei Folge-Generationen und sinkt dann leicht bis zu den Frisch-Entlassenen des Jahres 2010. Die starke Zustimmungsratescheint demnach weder mit einer „Verklärung der Schulzeit“ bei steigendem Alter noch mit der Erleichterung zusammenzuhängen, den Abschluss gerade erfolgreich geschafft zu haben – wissenschaftlich als „Good bye-Effekt“ bekannt. Die **GSS-Schulzeit** hat offenbar eine **nachhaltige Qualität**, die mit einem gewissen Zeitabstand noch stärker empfunden wird als gleich bei der Entlassung und die auch nach einem 20jährigen – überwiegend erfolgreichen – Berufsleben nur etwas an Gewicht verliert.

Aufschlussreich ist, was als besonders **schöne Erlebnisse** in der Schulzeit genannt wurden. Am allerschäufigsten waren es die **Fahrten**: Klassenfahrten und Schullandheim-Aufenthalte, Kurs- und Abschluss-Fahrten (ins Ausland, wie z.B. Krakau) sowie der Schüleraustausch. Hierbei spielen das **Gemeinschaftserleben** und der **Zusammenhalt** im Klassen- oder Gruppenverband eine entscheidende Rolle. Eine soziale Komponente enthalten jedoch auch die Hinweise auf das **gute Verhältnis zu den Lehrern** und Schulleitern und auf die vielen **Aktivitäten** wie Musical- und Theater-Aufführungen sowie Gruppenarbeiten, Projekte und Arbeitsgemeinschaften. Erwähnt wurden jedoch auch **persönliche Erfolge**, sowohl schulisch (z.B. gute Zeugnisse, Abitur) wie im Sport (z.B. Pokal im Mädchenfussball).

Als **unangenehme Erlebnisse** ist meist **nichts** oder nur Peripheres eingetragen (wie z.B. defekte Spinde). Persönliche Misserfolge (z.B. schlechte Noten, durchs Abi gefallen, Strafversetzung in andere Klasse) kamen vereinzelt zur Sprache. **Erstaunlich selten** sind **Probleme mit bestimmten Lehrkräften** oder **Konflikte unter den Schülern** und **Lernschwierigkeiten** (in Fächern wie NW, Mathematik) angegeben. Nur gelegentlich sind Prügeleien und Übergriffe sowie Ausgrenzung vom Klassenverband erwähnt oder die Streichung der Abschlussfahrt wegen eines Diebstahls und „Lehrerfragen, die man nicht beantworten konnte“. In einem Bogen findet sich hier die persönliche Bilanz: „Immer Ärger mit den Lehrern, aber trotzdem gut durchgekommen.“

Weitere Erklärungen für die hohe Zufriedenheit mit dem Schulbesuch ergeben sich aus der Frage nach den **besonderen Stärken der GSS**. Die Angaben zeigen eine große Vielfalt, zudem variieren sie etwas mit den „Generationen“. Den Ältesten (1980 – 1989) sind vor allem die **tollen Lehrer/innen** in Erinnerung: jung, locker und humorvoll. Aber sie betonen auch die Vorzüge des – damals umstrittenen – Schulsystems: **schulweigübergreifender Unterricht** und „Durchmischung“ im Schulalltag sowie viel **Mitgestaltung** und **Anregung zur Selbstständigkeit**. Die 1990er-Generation betont neben dem integrativen Schulmodell und dem reichen Freizeitangebot vor allem die **pädagogischen Qualitäten der Lehrer**, die ihre Schüler als Persönlichkeit annahmen, immer ein „offenes Ohr“ hatten und mit

denen man gut reden konnte. Ab der 2000-Generation kommt zum „**familiären Lehrer-Schüler-Klima**“ mit menschlicher Atmosphäre und Toleranz noch das **breite kulturelle Angebot** und die **Förderung individueller Stärken und Schwächen** hinzu. Der Hinweis auf die „Aufnahmebereitschaft für ein Mobbing-Opfer“ macht deutlich, dass diese Erscheinung an der GSS nicht vorbeiging, aber Schüler/innen auch zur Hilfe veranlasste.

Zu möglichen **Schwächen der GSS** finden sich **verschwindend wenige Eintragungen**. In den 80er-Jahren war der „schlechte Ruf“ der Schule manchmal ein Problem, auch wurden gelegentlich Förderangebote bzw. Möglichkeiten zum Ausbau sprachlicher Talente vermisst. Ab 2000 sind mehrfach organisatorische Probleme mit der Facharbeit bzw. bei Wahlpflichtkursen oder Mängel in der Berufsvorbereitung angeführt.

Nach der Schulzeit

Die Frage, wie gut sich die Ehemaligen **auf den Beruf vorbereitet** fühlten, wurde **am differenziertesten** beurteilt (Abb. 2). Die **Antwort „gut“** macht zwar **über 50%** aus, jedoch wird die Zustimmung für „sehr gut“ (14%) noch von „mittel“ (23%) übertroffen. Negative Einschätzungen traten bei 10% der befragten Ehemaligen auf. Unter den Generationen waren die zwischen 1990 und 1999 Entlassenen am zufriedensten mit der Berufsvorbereitung.

Die Nachfrage nach positiven Aspekten der Berufsvorbereitung ergab sehr verschiedenartige Nennungen. Als **erleichternd für den Berufseinstieg** wurde neben Fach- und Allgemeinwissen die Förderung **persönlicher Kompetenzen** hervorgehoben, wie Stärkung von Eigenverantwortung (Auswahl von Lerninhalten) und Selbstbewusstsein, offenes Zugehen auf Probleme, freies Reden und Diskutieren, Teamarbeit, selbstständiges Lernen und „Weltoffenheit“. Vereinzelt sind aber auch ganz **praktische Fertigkeiten** wie das Schreiben von Bewerbungen und die Arbeit mit der Nähmaschine angeführt; zudem habe man sich bereits an **lange Schul- bzw. Arbeitszeiten** gewöhnt.

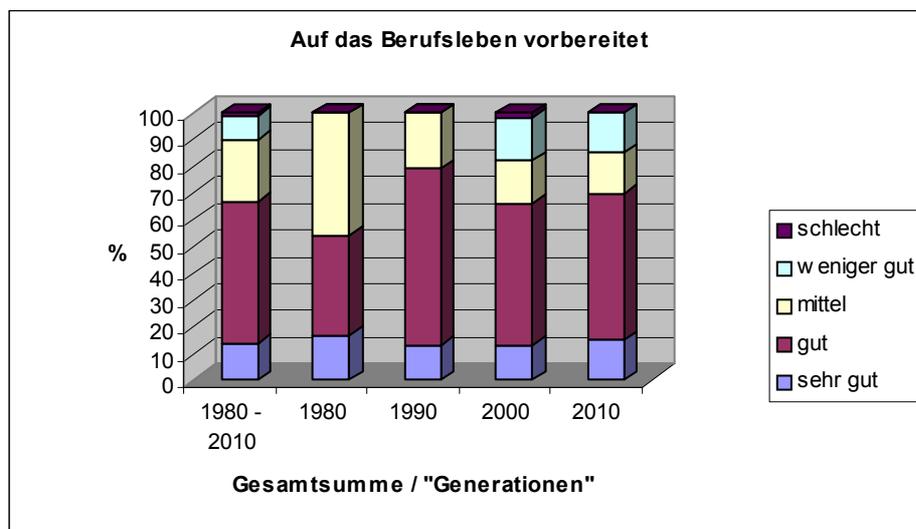


Abb. 2: Wie gut fühlten Sie sich insgesamt auf das Berufsleben vorbereitet?

Negative Aussagen gab es **nur vereinzelt**, wie z.B. zu wenig Informatik, zu geringer Praxisbezug in bestimmten Fächern, zu wenig Berufsvorbereitung in der Oberstufe („zu viel Fokus aufs Studieren“), hoher Unterrichtsausfall oder „pädagogische Defizite bei bestimmten Lehrern“. Ein Schüler, der sich an der Schule wegen „verschiedener Übergriffe anderer Schüler“ nicht wohlfühlte, erwähnt sogar einen „Ausländerhass, den die Schule bei mir erzeugt hat.“ Jemand anders resümiert: „Jedes Jahr das Thema Nationalsozialismus wäre nicht nötig gewesen, Integration haben wir live praktiziert.“

Der „**Ruf der Schule**“ bei den **Bewerbungen** wurde **unterschiedlich in den Generationen** gesehen (Abb. 3). Für ein Drittel der bis 1989 Entlassenen war der – damals nicht so gute – Ruf noch bedeutsam, während bereits in der 1990er-Generation das „Nein“ klar überwiegt. Ab einem Entlassungszeitraum nach 2000 tritt neben die „Nein“-Aussage gleichgewichtig die mittlere Kategorie „unklar, vielleicht“, was aber nun für den inzwischen sehr positiv gewordenen Ruf gelten dürfte.

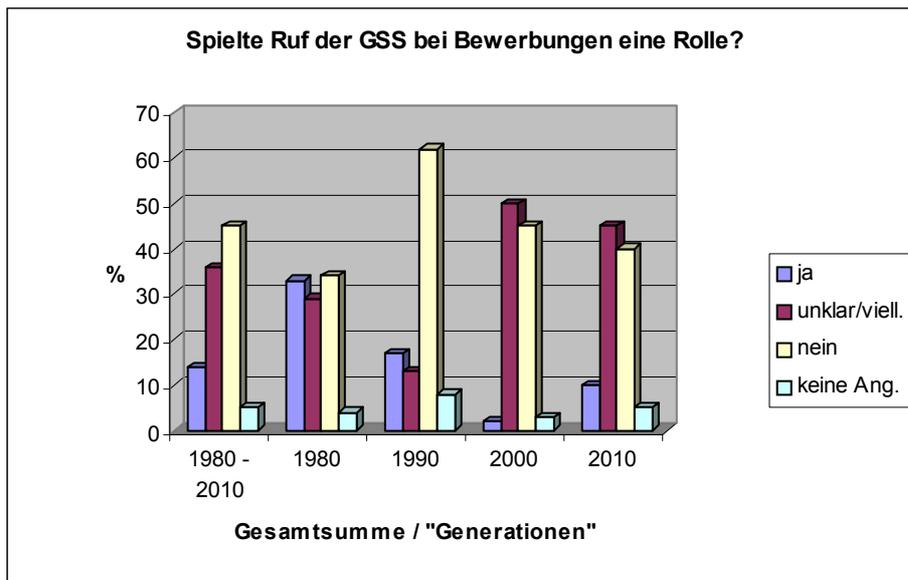


Abb. 3: Spielte bei den Bewerbungen der Ruf, den die GSS zu Ihrer Zeit hatte, eine Rolle?

Der **problemlose Übergang in den Beruf** bestätigt sich bei der direkten Frage, ob sich die Ehemaligen bei den Bewerbungen irgendwann **benachteiligt** fühlten. Nahezu **80% verneinen** hier, selbst die erste Generation lehnt zu 67% ab (Abb. 4). Insofern lässt sich feststellen, dass es für die ehemaligen Gesamtschüler/innen **keine Nachteile beim Eintritt ins Berufsleben** gab, auch wenn der Ruf der Schule in der ersten Zeit noch nicht so gut war.

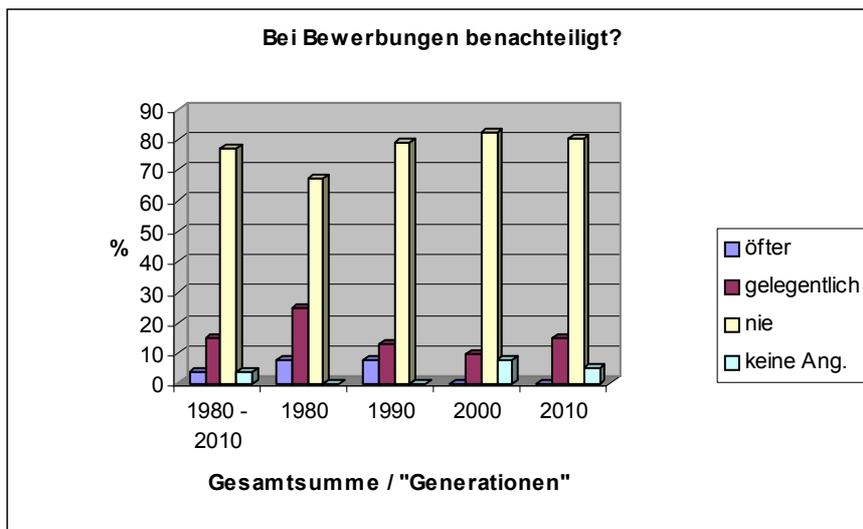


Abb. 4: Fühlten Sie sich als ehemalige/r Gesamtschüler/in bei den Bewerbungen irgendwann benachteiligt?

Überaus positiv und in allen Generationen gleich stark ausgeprägt ist die Bereitschaft der Ehemaligen, **ihr Kind wieder an der GSS anzumelden** (Abb. 5). Annähernd **80%** würden das „**bestimmt**“ tun, weitere **15%** „**vielleicht**“; Ablehnung oder Nicht-Beantwortung sind verschwindend gering. Einige Ehemalige ergänzten bei dieser Frage, dass sie ihr Kind bereits angemeldet oder – leider – keinen Platz erhalten hätten.

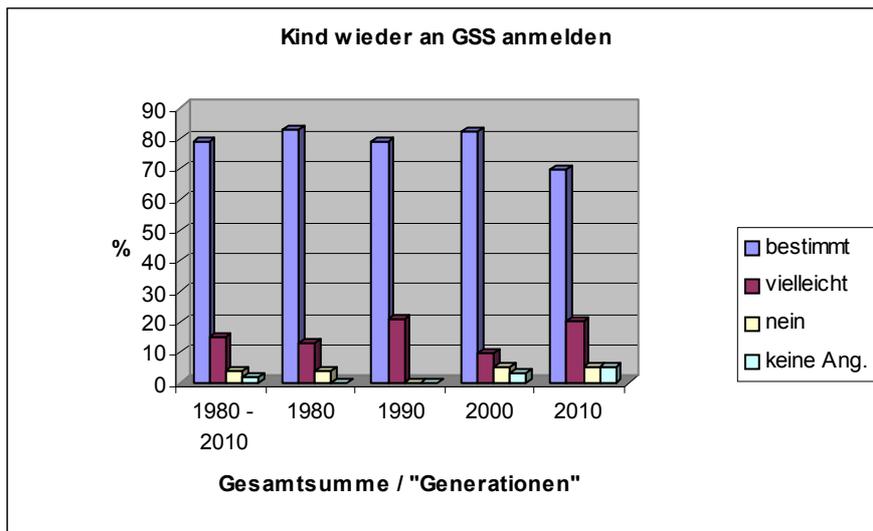


Abb. 5: Würden Sie Ihr Kind wieder an der GSS anmelden – unabhängig davon, ob Sie in Osnabrück leben und einen Platz bekämen?

Kontakt zur GSS

Insgesamt geben **über 90%** der Ehemaligen **Kontakte zu Mitschülern und Lehrkräften** an, jedoch lässt dieser intensive Kontakt mit dem Zeitabstand zur Entlassung kontinuierlich nach (Abb. 6). Bei den gerade Entlassenen halten sich die Eintragungen „viele“ und „einige“ noch die Waage, während bei den Generationen, die schon länger im Beruf stehen, die Eintragung „viele“ deutlich abnimmt.

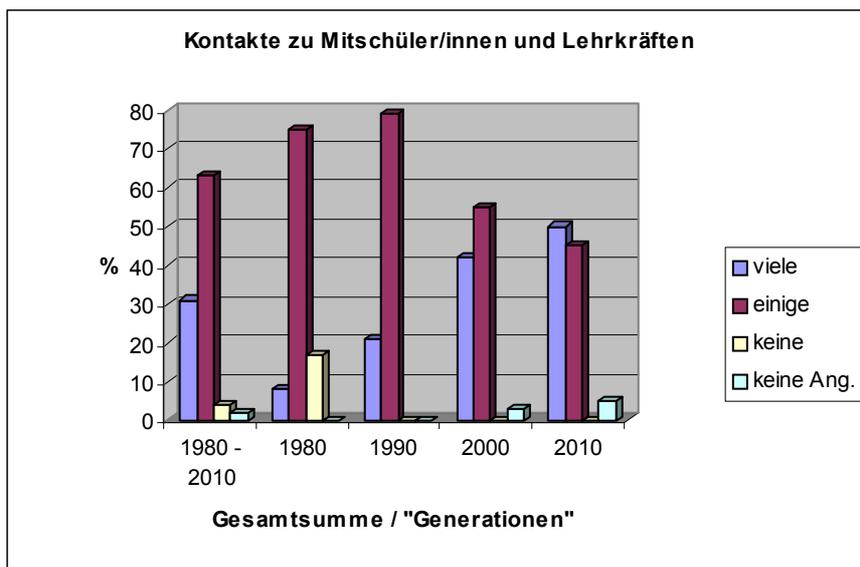


Abb. 6: Haben Sie noch Kontakte zu ehemaligen Mitschüler/innen und Lehrkräften?

Der **Besuch der Klassentreffen und des Ehemaligen-Festes** wird von insgesamt **über 90 %** der Ehemaligen **bestätigt**. Dabei tendieren die jüngeren Generationen zur etwa gleichwertigen Einschätzung von „oft“ und „manchmal“, während die Älteren überwiegend „manchmal“ ankreuzten.

Die **Homepage der GSS und das – neue - Ehemaligen-Portal** werden von den Befragten offenbar **nicht allzu oft angeklickt**; knapp 20% kennen diese nicht einmal, und zwar unabhängig vom Zeitabstand zur Schule (Abb. 7). Der Bekanntheitsgrad ließe sich noch steigern, deshalb seien die entsprechenden Links angegeben: Homepage www.gesamtschule-schinkel.de und Ehemaligen-Portal: <https://gssnet.alumniportal.org> (am besten über die Homepage zu erreichen).

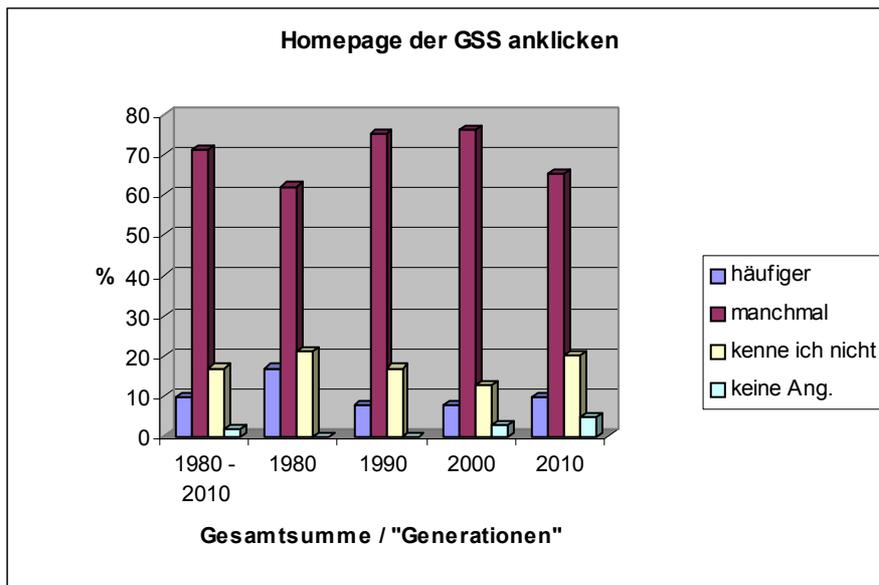


Abb. 7: Klicken Sie öfter die Homepage der GSS bzw. das Ehemaligen-Portal an?

Die Schlussfrage, ob noch etwas **Wichtiges zu ergänzen** sei, wurde von vielen benutzt, um ihre **Zufriedenheit mit dem Schulbesuch zu unterstreichen** und einzelnen Lehrkräften zu danken. Hier ein Beispiel: „An dieser Stelle möchte ich noch sagen, dass die Schulzeit mich nicht nur auf meinen Beruf, sondern auch auf das Leben vorbereitet hat. Ich bin froh, diese Schule besucht zu haben ...“. Aber es finden sich auch vereinzelt Mahnungen und Einschränkungen: „Ich hoffe, dass die Schule ihren guten Ruf behält!!!“ und „Manchmal war es anstrengend, nicht ‚unterzugehen‘ und manche Vertrauenspersonen waren mit einigen Problemen überfordert, trotzdem hat es immer Spaß gemacht!“

Allen Ehemaligen, die sich an der Befragung beteiligt haben, danke ich herzlich für ihre Mitarbeit! Wie auf dem Fragebogen angekündigt, können Sie diesen Bericht bei Interesse auch als Datei zugesandt bekommen (z.B. für einen Farbausdruck). Falls noch Fragen bestehen, wenden Sie sich bitte an meine private mail-Adresse dr.lutz.thomas@gmx.de.

Lutz Thomas

Kurze Auszüge aus nachträglichen Zusendungen

Eine Schülerin der ersten Generation (Abi-Jahrgang 1980) gibt zu den Schwächen der GSS an: „*Schön hätte ich gefunden, wenn etwas mehr Wert auf die technische Ausbildung gelegt worden wäre, da ich erst spät gemerkt habe, dass hier meine Stärken liegen.*“ Am Schluss schreibt sie: „*Ich freue mich, dass es die GSS zu einer wichtigen Größe im Schulwesen von Osnabrück gebracht hat. Zu unserer Zeit war das nicht so. Wir waren ja nur ein Experiment, das zum Glück gut ausgegangen ist.*“

Eine Schülerin, die die Schule zwischen 1993 und 2002 (Abitur) besuchte und nun pädagogisch tätig ist, nannte als Stärken: „*Das Besondere an der Schule war definitiv die Vielfältigkeit. Ich habe es immer genossen, von Menschen aus unterschiedlichen Nationen umgeben zu sein. Ich habe gelernt, mit unterschiedlich „Starken“ und „Schwachen“ in einer Gruppe zusammenzuarbeiten. Davon konnte ich – besonders in der Studienzeit – stark profitieren. Des Weiteren hatten wir immer viele unterschiedliche Projektstage, wo wir gelernt haben, uns mit den Konflikten der Nationen oder auch Umweltproblemen auseinander zu setzen ..*“ Zu den Schwächen: „*Ein Kritikpunkt wäre dann wohl, dass die Lehrer in der Oberstufe sich ... mehr um die individuellen Situationen der SchülerInnen kümmern sollten ... (da diese) ... neben der Schule, Pubertät immer noch einige andere Probleme mit sich rumschleppen*“. Zur Berufsvorbereitung: „*Auf das Studium wurden wir leider so gut wie gar nicht vorbereitet. ... Eine intensive Vorbereitung auf das Studium bzw. das Berufsleben sollte im letzten Schuljahr stattfinden, in dem z.B. das Fach „Berufsvorbereitung“ eingeführt wird ... (und man) ... professionelle Hilfe aus z.B. Bildungseinrichtungen direkt in die Schulen holt.*“

Ernst Schmarkowski – ein Ehemaliger

Jedes Jahr, pünktlich am zweiten Samstag im November, findet in der GSS das Ehemaligentreffen statt. Rund 1000 Schüler und einige Lehrer sind regelmäßig anwesend. Die folgende Geschichte erzählt eine wahre Begebenheit während solch eines Treffens.

Ehemaligentreffen sind Feierstunden der Nostalgie, wenn sich gelichtete Haare, Bauchumfänge und Tränensäcke, Duftnoten, retuschierte Fältchen und Kostümchen gegenüberstehen und sich gegenseitig übertreffen im Verbrämen gemeinsam erlebter, fast vergessener Episoden aus den Zeiten, als der Ernst des Lebens um 8 Uhr begann und gegen Nachmittag endete.

Da erschienen dann die unerreichbaren Überflieger zu Schulzeiten, die immer schon mehr wussten als verlangt war und wie selbstverständlich Noten aus dem Ärmel schüttelten, von denen gewöhnlich Sterbliche nur träumen konnten. Oder der Durchschnitt, die Mehrheit, diejenigen, die sich mit den hinteren Tischreihen begnügten, um bloß nicht aufzufallen, von denen man nie recht wusste, was wirklich in ihnen steckt und von denen sich heute einige auf der Sonnenseite des Lebens wännen, weil ihre Autotüren satter ins Schloss fallen.

Die einstigen Klassenclowns, die Vorlauten und Flegel treffen ein, deren Verhalten als Tadel die rechten Seiten der Klassenbücher füllte. Unter ihnen mussten vor allem die Stillen und Fleißigen leiden, die kein Wässerchen trüben konnten, in der Mehrzahl die Mädchen dieser Klasse, die andächtig dem angebotenen Lehrstoff lauschten und ihre Hausaufgaben schon erledigt hatten, bevor sie überhaupt aufgegeben worden waren. Oder morgens ihre Unsicherheit tränenreich heraus quälten, aber wenn es dann zur Sache ging, doch bestens präpariert waren. Wenn auch sie, von Neugierde und Erinnerungen verführt, sich zum Wiedersehen aufmachen, dann wie damals. Nicht allein. Sondern in Kleingruppen, wie einst in der Tanzstunde oder auf dem Weg zum Pausenklo.

Und die, die man mehrheitlich vergessen hatte, die Einzelgänger, die Mauerblümchen, die mit den wenigsten Zuwendungen im Soziogramm? Würde der eine oder andere sich blicken lassen? Ernst zum Beispiel? Wer konnte sich schon noch daran erinnern, dass Ernst als Zuschauer im Theater den ersten Vorhang zum Anlass genommen hatte, seinen hinter ihm sitzenden Lehrer zu fragen, wann denn der nächste Film käme?

Der Lehrer, als Ehrengast des Wiedersehens zugegen, hatte diesen Vorfall nie vergessen, weil alles gelacht hatte und sicher nicht nur über den Schüler. Aber auch aus anderen Gründen hatte er oft an Ernst gedacht. Ernst war ein Schlüsselkind. Sein schulisches Verhalten war lange Zeit unauffällig gewesen, mit ausreichenden Leistungen in den meisten Fächern, solange er regelmäßig die Schule erreichte.

Denn Ernst entwickelte sich recht bald zu einem notorischen Schulschwänzer. Schultag für Schultag zog er morgens stundenlang um die Häuser, versteckte sich im nahen Wald oder blieb einfach im Bus sitzen bis zur Endstation weit vor den Toren der Stadt. Auf Anforderungen erhielt Ernst für seine Schulversäumnisse schriftliche Entschuldigungen, vom Vater stets auf sorgfältig geschnittenen Blättern in Postkartengröße mit wechselnden Begründungen in knappsten Formulierungen abgefasst und unterschrieben. Wortlos übergab

der Rückkehrer dann diese Schriftstücke und übersah das Feixen seiner Mitschüler. Immer schaute er dabei schuldbewusst, ja zerknirscht und zuckte kurz mit den Schultern, so als ob er zugeben wollte, dass das Leben hart sei und sein Fehlen selbst ihm Rätsel aufgebe. Natürlich hatte sein unregelmäßiger Schulbesuch Einfluss auf seine Leistungen und irgendwann war dann seine Schullaufbahn beendet. Erfolglos verließ er die Schule, man verlor ihn aus den Augen und vergaß ihn.

Aber als sich die Klasse nun nach Jahren im Rahmen eines Schuljubiläums wiedersah, da tauchte er auf aus der Menge der Ehemaligen, der Ernst. Zielstrebig steuerte er auf seinen ehemaligen Lehrer, seinen Theaterbegleiter, zu und stellte sich nassforsch vor ihm auf. Schmarkowski nannte er sich. Er habe den Namen seiner Ehefrau angenommen, setzte er erklärend hinzu. Und dann begann unerwartet ein Monolog, im Angesicht zu Angesicht mit seinem Gegenüber, der sich sprachlos fügte, fügen musste, denn Ernst, verheirateter Schmarkowski, legte los.

Er bedauere zunächst rückblickend aus ganzem Herzen sein schulisches Verhalten, habe jetzt Verständnis für die schwierige Lage, in die er seinen Lehrer gebracht hatte, verstehe es nun selbst nicht mehr, welche Teufel ihn einst geritten hätten, seine Schullaufbahn derart sträflich aufs Spiel zu setzen und in der Folge zu vermässeln, vermutete einsichtig nun, dass nur das vorgeschriebene Procedere für schulische Erziehungsmaßnahmen ihn vor einem Schulverweis gerettet hätte. Usw., usw.

Aber dann wäre alles anders geworden. Ihn habe der Ehrgeiz gepackt, er habe das Lernen gelernt, eine Lehre abgeschlossen, sei beruflich erfolgreich aufgestiegen und heute als Ausbilder tätig, Druckereiwesen, technischer Bereich. Würde sich heute einer seiner Lehrlinge so verhalten wie er zu Schulzeiten, gäbe es bei ihm kein Pardon. Nach einer Abmahnung wäre dann „Schluss mit lustig“. Der junge Mann könnte sich seine Papiere holen. Er verlange Einsatz, Fleiß und Zuverlässigkeit. Viele sähen das anders und deshalb freue er sich, seine Einstellung einmal bei einem älteren, erfahrenen Kollegen loswerden zu können, bei dem er sicherlich Verständnis und Zustimmung fände, wobei er seinem in seiner Sprachlosigkeit verharrenden Lehrer leicht auf die Schulter klopfte. Es wäre fantastisch und ihm eine reine Freude, diesen Gedankenaustausch bei einem Gläschen Wein fortsetzen zu können. Eine gute Flasche habe er immer im Keller, setzte Schmarkowki hinzu und schritt davon.

Die Menge nahm ihn wieder auf und er geriet für den Rest des Abends aus dem Blickfeld. Und der Lehrer fand, als er sich seinem Umfeld erneut widmen konnte, seine Sprache wieder. Im Laufe der nächsten Stunden suchte er dann, und das nicht zufällig, sondern absichtsvoll, Genaueres über den „Kollegen“ Ernst Schmarkowski zu erfahren. Und man ließ ihn nicht im Stich, er erhielt Aufklärung. So war er sich auf dem Heimweg zu fortgeschrittener Stunde ganz sicher, dass er nicht geträumt hatte, sondern stummer Zeuge der Wiederverleiblichung einer literarischen Gestalt gewesen war.

Ernst Schmarkowski musste etwas mit Felix Krull zu tun haben.

Uwe Wascher

Autorenverzeichnis

Name	GSS	Fächer, Aufgabenbereich
Albers-Kemper, Reinildis	1973 – 2011	De, Fr, NL
Beitz, Jutta	seit 1980	Fr, kRel; Unesco-AG
Beyer, Hartmut	1973 – 1993	Ge, Pol, Phy, Te
Bausch, Beatrix	1971 – 2004	Te, De, Bio
Bultmann, Werner	1973 – 1990	Schulassistent
Cheeseman, Ursula	1971 - 1991	De, En
Ewert, Werner	seit 1973	De, Bio; Sprach-Förderunterr., Beratungslehrer
Fasold, Eckhard	1971 – 1990	De, Sp, 1971 – 1976: Didaktischer Leiter 1973 – 1990: Schulleiter
Grewe, Hildegard		En, Päd; Beratungslehrerin, Sek II-Koordinatorin, 1999 – 2005 Stellvertretende Schulleiterin; Seit 2005 Schulleiterin
Heigl, Henning	1977 - 2009	Ku, Te
Laubach, Diethard	seit 1980	Fr, eRel, Päd; Fotografieren
Linger, Norbert	1975 – 2011	De, Sp; 86 – 11: FBL Deutsch
Meyer. Lioba	1983 – 2005	De, kRel, Päd
Meyer. Ulrich	1980 - 2005	De, kRel, Päd; 1980 – 1991: Didaktischer Leiter 1991 – 2005: Schulleiter
Munk, Heinrich	1977 – 2006	kRel, Pol, Ek, La; 1980 – 2006: FBL Religion
Oeding, Josef	seit 1991	Ge, Soz, Wi; Unesco-AG
Ohaus, Dr. Werner	-	Leiter des Studienseminars, Wiss. Begleitung
Pankratz, Wolfgang	seit 1981	Ma, Soz; seit 1987 FBL Gesellschaft, Beratungsl.
Pfautsch, Gernot	1972 – 2003	De, Ge, Ek; Sonderschullehrer
Polewsky, Thomas	seit 1988	kRel, De, Soz
Quast, Rüdiger	seit 1992	Mus, Bio; seit 1992: FBL Musik
Rauscher, Heinz	1971 – 1974	De, eRel, Ma; 1972 – 1974: Leiter O-Stufe
Ross, Hartmut	seit 1983	Ge, De; Theater-AG
Schlinkert, Karl	1972 – 2004	De, Ek; 1974 – 2004: R-Zweig-Leiter
Schlinkert, Margret	1972 – 2010	En, Ek; 1974 – 1977: FBL Englisch
Thomas, Dr. Lutz	1976 – 2008	Schulpsychologe für Osnabrück mit Sitz in GSS
Vogelhaupt, Roland	1973 – 1998	AWT, Ge, Ek; 76 – 94: FBL Technik
Wascher, Dr. Uwe	1972 – 1981	Ge, Al; 74 – 81: H – Zweig - Leiter

Liste der GSS-Lehrkräfte zwischen 1971 und 2011

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
1	Adrian, Kirsten (Paertmann)	2007		En	Sp	Ges	De
2	Ahaus, Jens	2003		Rel	Ges	Ma	05- : 5.FBL Freiz./Ganzt.
3	Ahlrichs, Monika (Büsse-A.)	2007		De	Soz	Pol	Ma/NW
4	Albers-Kemper, Reinildis	1973		De	Fr	NL	
5	Altenhoff, Walter	1985	-94	De	Ku	eRel	SL Heiligenweg-GS SL Käthe-Kollwitz HS/RS
6	Amelung, Irmgard	1983	-93	De	eRel		
7	Amoa Oduro, Jutta	1982	-92p	Sp	Russ		
8	Anat, Hasan	1982	-04p	Tü			
9	André, Frank-Uwe	1973	-09p	Sp	Bio	Ma	
10	André, Magdalena	1974	-86	Sp	DE	Ma	
11	Anton, Nicole	2001		De	Pol		
12	Auwers, Christiane van der	1976	-77	Bio	Che	We	
13	Bahr, Manfred	1977	-08p	De	Ge	Sp	
14	Baldwin, Yvonne (Deters)	2007		Mus	De		
15	Bandt, Hans-Joachim	1976	-09p	Phy	Ek	Te	
16	Bartels, Jörn	2001		Ma	Phy		
17	Bartylla, Rainer (+) 1998	1971	-93p	En	Pol		
18	Bausch, Beatrix	1971	-04p	Te	De	Bio	
19	Bayoud, Cordula	1977	-79	Pol	eRel		
20	Behrends-Breslein, Hilke	1975		Ge	Ku	Ma	PR
21	Beinke, Inge	1974	-96p	De	En	Ge	
22	Beitz, Jutta	1980		Fr	kRel		PR
23	Berger, Monika	1986	-93	En	Pol		
24	Bergmann-Törner, Corinna	2010	-	De	Pol	Ges	
25	Berner, Wiebke	1985	-90	Mus	De		>Diesterweg-GS
26	Betzler-Schellin, Wiltrud	1975	-93	Ma	Che		
27	Beyer, Hartmut	1973	-93	Ge	Phy	De	Te >“Wüste“ > Gmh > RR Bramsche -09p
28	Beyer, Lothar	1979	-98r	Sp		Hockey	
29	Bodde, Achim	2003		Mus	Ges	De	
30	Boehn-Neitzel, Dorothea von	1986	-00b	Ma	Phy	Inf	
31	Boese, Karin (Bockstiegel)	1971	-95	Ku			
32	Böhm, Eva	1991	-97	De	En	eRel	
33	Böhne, Edith	2003		Phil	Ge	Hw/T	
34	Bolek, Sylvia	2001	-09	Sp	Bio	De	
35	Borgmann-Rasche, Ulrike	2002		Mus	Sp		
36	Bothmer, Carsten (Bronsema)	2007		De	Ge	La	
37	Botterhuis, Katrin (Artz)	2002		De	En	Ges	Fr
38	Brand, Karl-Jürgen (+) 1999	1972	-99p	Ma	Phy	Ek	78-82: FBL WUK-OS 82-99: 2. H-Zweig-Leiter
39	Brand, Markus-Christoph	2000		Ma	Ge		08- : 3. FBL Mathem.
40	Brank-Rothert, Christine	1996		En	Russ		96-98: 2. Dir-Stellvertr.
41	Bremer, Wilhelm	1978		Che	Gk		?? - ??: 1. FL Che
42	Bremer-Bartsch, Magdalena	1978		De	Ge		
43	Breslein, Wolfgang	1990		En	Ge		
44	Bresser, Heinrich	1972	-75	De	Ge		
45	Brinkwerth-Heuer, Monika	1981		Soz	Al	Hw	FLin Hauswirtschaft
46	Bröcker, Dr. Thomas	2007		Ma	Phy		
47	Brüggemann, Karl-Heinz (+)1979	1971	-73	En	Gk		71-73: Leiter der amtl. Planungsgruppe > SL Ratsgymn.Osn.

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
48	Brune, Helga	1978		Bio	Che		
49	Buck, Elisabeth	2002	-10	Ma	Bio	Phy	eRel >IGS Osn.-Eversb.
50	Bulitz, Reinhard	1975	-83	Phy	Ma	Te	
51	Bullmann, Heike	2010		Bio	Geo		
52	Cheeseman, Ursula (+) 2008	1971	-91p	De	En		
53	Coers, Michael	2006		Ma	Sp	eRel	
54	Daphi, Martin	1993		Mus	Ek		
55	Daxner, Heide	1976	-09p	Fr	Ge		
56	Dehnbostel, Hans-Gerd	1975	-78	Che	Ma	Phy	
57	Denia, Christa	1975	-80	De	Sp	Te	
58	Dierker, Dr. Lore	1998		En	Ku	Tex	98-00: 3.FBLin FZB
59	Dmoch, Christiane (Mondon)	1977	-78	Bio	Che	Sw	Mu, We
60	Donnerberg, Dr. Hansjörg	2002		Ma	Phy		
61	Döring, Christiane	1982	-94	En	Ge		
62	Dreckmann, Markus	2006		Bio	Sp		
63	Dreyer, Doris (Wägener)	1974	-10p	Ma	Ku		
64	Dreyer, Martina	2001		De	Ku	Ma	
65	Dreyer, Rolf (+) 1996	1972	-87p	En	Sp		76-83: 1. FBL FZB
66	Drössler, Barbara (Fischer)	1971	-09p	Ge	Ma		
67	Duhme, Reinhard	1974	-00p	kRel	De	Sp	
68	Eckert, Eberhard	1983		Te	Tex	Bio	
69	Eggert, Birgit (Künne)	1974		Sp		Tex	00-01: komm. FBLin SP
70	Ehrensberger, Susanne	2009		Che	Bio		
71	Elster, Jan	2010		Bio	Mus		
72	Emke, Ursula	2001	-	Ges	Tex	AW	
73	Erauw-Wuyts, Ghislaine	1974	-11p	Ma	NL		
74	Erdmann-Meggers, Friederike	1975		En	De	Te	
75	Ernst-Meise, Sabine	1975	-80	Ek	Bio	De	
76	Ewert, Werner	1973		De	Bio		Ausl.-Fö., Beratungs.-L.
77	Fabian, Norbert	1978	-89	Ge	kRel		
78	Fahnemann, Ingrid	1982	-99	De	En		ab '97 abg.
79	Farbowsky, Joachim	1987		Mus	En		
80	Fasold, Eckhard (MdL: 1991-2003)	1971	-90 2001p	De	Sp		71-76: 1. (inoff.) Did. Leiter, 73-90: 1. Schulleit.
81	Fiedler, Werner	2003	-04	Pol	De		
82	Fip, Ramona	1973	-77	Bio	De	Tex	
83	Freialdenhoven, Hans	1974	-80	Che	Bio		
84	Freier, Annegret (Eversmann)	1971	-07p	Sp			00-01: komm. FBLin SP
85	Frels, Günther	1985	-91	Phy	Che	De	
86	Friedrich, Ekkehard	1993		Ku	Gm		
87	Frohns, Monika	1971	-73	Ku	Ma		
88	Fuchs, Michael (+) 2006/2010	1986	-94	Sp	Bio		
89	Gattermann, Maria (Seemann)	1973	-80	En	Fr		
90	Gausmann, Marita (Lorenz)	2003		Phy	Bio	Che	(Elternzeit 2004- 20??)
91	Gehr, Friedrich	1988	-94	Ku	Mus		
92	Gerber, Stefan	2002		Sp	Te	AW	02-09 : 3. FBL AWT
93	Gerdes, Axel	1990		Mus	De		
94	Gerhards, Nicole	1975	-79	Fr	Span		
95	Gesing-Kiwitz, Monika	2009		Fr	kRel		
96	Gibis, Heidemarie	1972	-08p	Sp	De	Ma	OS – OT, PR
97	Giesemann, Monika	1999		Bio	Che		
98	Glindkamp, Brigitte	1973	-11p	De	En		
99	Goldkamp, Hedwig	1985	-96	Bio	Al/W	Hw	
100	Goldmann, Brigitte	1974	-81	En	Mus	De	
101	Gottfried, Heinz (+) 1978	1971	-78	Mus	Ge	De	74-78: 1. FBL Musik

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
102	Göttgens, Angelika	1983	-92	Ma	En		
103	Grave, Anne	2011		Ma	Ku		
104	Grewe, Hildegard	1976		En	Päd		Beratungslehrerin/SII-OT 95-99: 1. SII-Koord.in 99-05 3. Dir.-Stellvertr. 05- 3. Schulleiterin
105	Grewe, Walter	1979	-10p	En	Sp		
106	Grünefeld, Michael	2009		Ge	Phil	W+N	
107	Grosser, Jürgen	1993	-97	Ma	Ge		93-96: 4. Did. Leiter
108	Gurtner, Wolfgang	1974	-84	De	Ek		76-84: 1.FBL Deutsch >SL Diesterweg-GS
109	Haferkamp, Hannah	2010		En	Ku	De	
110	Hahnemann, Elisabeth	1972	-75	En	De		
111	Hake, Ulrike	1975	-09p	En	Tex	Te	
112	Hamer, Jessica	2009		De	Ku		
113	Hartung, Dr. Hartmut	1986	-98p	eRel	De	Ma	
114	Hartung, Helmut (+) 199?	1971	-87p	Te	We		
115	Heemeyer, Kathrin	2007	-10	Sp	Bio		>NRW
116	Heetderks, Ferdinand	1981		Al	De	Pol	00-09 : 3. H-Zweigleiter 09-?? : 4. FBL AWT
117	Hehemann, Hildegard	1984		En	Ek		
118	Heidemann, Antonia (Görres)	1971	-74	kRel			Landes-Mod. k.Rel
119	Heider, Christine	2003		Ma	Ges	Ku	
120	Heigl, Henning	1977	-09p	Ku	Te		
121	Hell, Andreas	2010		En	Ek		
122	Hempel, Brigitte	1972	-74	Ma			
123	Henschel, Reinhard	1982		Sp	Ma		93-00: 2.FBL Sport 00- : 2.SII-Koordinator
124	Herholz, Iris	2009		De	Ku		
125	Heyde, Dr. Erika (Nissen)	1982	-02p	De	Ek		
126	Heymel, Christian	2007		Mus	En	Sp	
127	Hilgers, Jutta	2010		Ma	Te		
128	Hillenkamp, Annemarie	1985	-95	De	Ek	Ge	
129	Hinxlage, Uwe	2001		Bio	De		01- 05: 4.FBL FZ 05- : 4.Dir.-Stellvertr.
130	Hochberger,Angelika (Weichenhan)	1975	-96	De	Ek	Ku	
131	Hollenberg, Detlef	1975		Ku	Ma	Bio	
132	Hollenberg, Ursula (Holt)	1976		Ma	En	Mus	
133	Hollmeyer, Gerda	1974	-77	En	Fr		
134	Holst, Friedrich	1981	-03	Che	Phy		FL Chemie, >Bramsche
135	Holste, Helmut (+) 19??	1973	-83	La	En		
136	Hübner, Barbara (Eberle)	1985	-96	Mus	De		
137	Huesmann, Thekla	1984	-90	Che	Te		
138	Huff, Manon	2006		En	Bio		
139	Imbrich, Horst	1985	-92	De	Al	Ku	
140	Jäckel, Ute	1973	-78	Mus	Ek	Ge	
141	Jansen, Klaus	1975	-97	Sp	Ma	Bio	-84 FL Sp >“Wüste“-OS
142	Jansen, Susanne (Gehr)	1994		Bio	Sp		
143	Jungen, Renate (Rodrian)	1972	-80	Fr	En		
144	Kalk-Fedeler, Helga	1991	-98	En	Sp	Ruder	
145	Kallmeier, Wilfried	1972	-75	De	Bio		> RS Wallenhorst
146	Kallweit-Hallier, Renate	1974	-06p	eRel	De	En	
147	Kamphenkel, Erich	1976	-79	Ge	Fr		76-79: 2. Did. Leiter >SL KGS Weyhe-Leeste
148	Kenkel, Agnes	1980	-95	kRel	De		

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
149	Kern, Reinhard	1973		Ku	Ma	Bio	
150	Keßler, Dagmar	2008		En	Fr		
151	Keßling, Manfred	2008		Ma	Ek	Inf	08- 4.G-Zweig-Leiter
152	Kiel, Rainer	1976	-77	Mus	De	Pol	
153	Kimmann, Kathrin	2009		Bio	kRel		
154	Klähn, Jürgen	1974	-75	Bio	Che		
155	Klein, Peter	1972	-75	Ge	Bio		Wiss. Begleitung
156	Klekamp, Anja	2009		De	Ge	W+N	
157	Klostermann, Wilhelm (+) 1995	1972	-77	Bio	Che		1.FL Bio (gekom. 1.2.)
158	Knoche, Kristine	1980		Fr	En		
159	Konrad, Helmut	1975	-11p	Te	Phy		
160	Konrad, Ingrid	1973	-02p	Fr	De		74-92: 1. FBLin Franz., PR, 92-02: 2. G-Zweig- Leiterin
161	Konya, Pervin	1998		Tü			
162	Korte, David	2010		De	Ge		
163	Korte, Heinrich	1975		De	Ek	Gm	
164	Korte, Martina	2007		De	Phil	W+N	
165	Koslik, Wolfgang	2007		Ma	Ku	Sp	
166	Köster, Roswitha	1983	-89	En	Sp		
167	Kraft, Gudrun	1974	-06p	Hw	Tex		
168	Kraft, Werner	1975	-77	Ma	Phy		
169	Kraushaar, Inge (Rosenkranz)	1975	-09p	En	De	Bio	
170	Krone, Heinz-Siebold	1973	-07p	Phy	Ma	Te	77-07 : 1. FBL Nat.Wiss.
171	Kroneberg, Wolfgang	1977	-79	Mus	De	Sp	
172	Krüger, Winfried	1975	-10p	Ma	Bio	Sp	Schülerlotsen, Mofa- Führerschein >NRW
173	Kuck, Esther (Lücke)	2003	-10	Sp	Bio		
174	Kühme, Ulrike	1990		Ma	Fr	Mus	
175	Küpper, Bärbel	2006		De	eRel		
176	Kwirotek, Annette (Hylla)	2003		De	kRel	Mus	
177	Labrenz, Ingrid (Rethmann) (+) 2007	1975	-02p	De	Ma	Sp	
178	Lammers, Sandra	2007		En	Fr		
179	Laubach, Diethard	1980		Fr	eRel	Päd	
180	Lau-Martin, Bettina	1990	-94	eRel	Al		
181	Leinert-Pankratz, Sigrid	1979	-01	Che	Soz		>SII-Koord. Fürstenau
182	Lienemann, Wolfgang	1984	-95	Pol	Sp	Ek	
183	Linger, Alfons	1975	-94p	De	Ge	Sp	
184	Linger, Norbert	1975		De	Sp		86- : 2.FBL Deutsch
185	Lingk, Hans-Ulrich	1976	-97	Ma	Phy	Sp	>>SL Hasbergen-RS p
186	Linke, Ernst	1973	-77	En	Ek		> KonR Eversburg-RS p
187	Lipka, Hans	1984	-95p	En	Ge	Ma	
188	Löning, Wolfgang	1971	-96p	Ek	Ma		74-77: 1. FBL Ge./Pol., 77-93: 2. OS-Leiter, PA > EMA
189	Lossin, Ursula	1981	-99	Mus	Pol	Soz	
190	Lüß, Christa	1977		Ma	Ek		
191	Lüssing, Bernhard	2001		Sp	Che		01- : 3.FBL Sp
192	Mack, Andreas	2006		Pol	Sp		
193	Macke-Droit, Barbara	2009		Sp	Fr		09- : 6. Did. Leiterin
194	Maier-Simon, Michaela	1978	-98	Fr	De		
195	Matlin, Tatiana	2009		En	Tex		
196	Mauritz, Barbara	1975		En	Päd		
197	Meinecke, Katharina (Schulte)	1985	-91	Mus	Ek		
198	Mense - van Wees, Maria	1992		Mus	Bio	Che	

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
199	Merhof, Hartwig (+) 2009	1971	-95p	Ma	Phy Che	Tennis	74-79: 1.FBL Mathe 79-95: 1.Dir.-Stellv. 90/91: komm. SL
200	Meyer, Lioba	1983	-05	De	kRel	Päd	
201	Meyer, Ulrich (+) 2005	1980	-05p	De	kRel	Päd	80-91: 3. Did. Leiter 91-05: 2. Schulleiter
202	Miesner, Tilla	1976	-84	De	Ge		
203	Mikuda, Bernd	1978	-07p	Ku	Ge		
204	Mletzko, Manfred	1975	-82	De	Ge	Ek	
205	Möller, Rebekka	2002		De	Ge	Ek	
206	Möller, Werner	1974	-88	Ek	Bio	Sp	
207	Müller, Sonja	2007		De	Bio		
208	Müller, Winnie	2007		De	Mus		darstell. Spiel
209	Munk, Angela	1974	-08p	Ku	Ek		
210	Munk, Heinrich	1977	-06p	kRel	Ek	La	84- :FBL Rel/W+N
211	Nasse, Dr. Peter	1982	-99p	eRel	De		
212	Neuser, Hildegard (Zwiener)	1971	-73	De	viele		
213	Nicolaus, Barbara (+) 2005	1973	-93	Bio	Sp	De	
214	Nicolaus, Klaus-Peter	1975	-89	Bio	Sp	Ma	
215	Niederwestberg, Mirek (Kwasinski)	2007		De	Ge	Phy	
216	Nintemann, Christiane (Becker)	1974		De	Bio		
217	Nölkenbockhoff, Resie (+) 2003	1971	-03+	En	Ge		
218	Nordmann, Hans-Jörg	1991		Phy	Ma	Rudern	
219	Nordmann, Heide	1994		Ma	Phy		
220	Nordmeier, Günter	1974	-93p	Ma	Ek		Landes-Mod. Mathe
221	Nospickel, Dr. Johannes	2001		Ge	La	Pol	
222	Oberschelp, Gerd	1984	-89	Fr	Sp		84-89: 1.FBL Sport > EMA
223	Oeding, Joseph	1991		Ge	Soz	Wi	
224	Oelgeschläger, Maria	1973	-84	Fr	Ek		
225	Ogliarolo, Marco	2009		Bio	Sp		
226	Onel-Naundorf, Ayse	1985		Tü	De	Sp	
227	Otschipka, Ingrid	1975	-92p	De	Ge		76-91: 1.G-Zweig-Leiterin
228	Otten, Anke	1974	-09p	En	Bio		77- 07: 2.FLin Bio
229	Otto, Günter	1990	-92	Ma	Ek	Soz	
230	Palaschewski, Erdmute	1974	-75	Ge			
231	Palaschewski, Thomas	1974	-75	Te	Ge		
232	Pankratz, Wolfgang	1981		Ma	Soz		Beratungslehrer 87- : 3.FBL Gesell.
233	Pawelzig, Anja	2008		Ge	Pol		
234	Peil, Elfriede	1972	-74	Soz			Dipl.Soz/Wiss.Begl.
235	Peistrup-Ende, Lore	1989		Bio	Ma	Tex	
236	Peter, Barbara	1980	-93	De	Pol	Ge	
237	Pfausch, Gernot	1972	-03p	De	Ge	Ek	
238	Piper, Carolin	2007		De	Rel	Ku	
239	Pohl, Ursula	1974	-05p	En	De	Ek	80-05: 2.FBL En
240	Pohl, Werner	1971	-95p	Ma	De	Ge	
241	Polewsky, Maria	1982		Tex	Ma	kRel	FLin Textiltechnik 94-01/02: 2.FBLin AWT Beratungslehrerin
242	Polewsky, Thomas	1988		kRel	De	Soz	
243	Putzke, Dieter	1978	-09p	Fr	Ek		
244	Quast, Rüdiger	1992		Mus	Bio		92- : 2.FBL Musik

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
245	Rankin, Cornelia (Hölzen)	1974	-85	Ma	Bio	Ge	78-85: 2.FBL Gesell.
246	Rath, Wolfgang	1983	-07	Ge	La		
247	Rathmann, Guido	1972	-73				
248	Rathsmann, Volker	2009		Ma	Bio	TW	
249	Rauscher, Heinz	1971	-74	De	eRel	Ma	72-74:1. OS-Leiter + stellv. SL >Schulrat, Ministerialrat p
250	Rauter, Hartmut	1974	-97p	Ge	Ek	Pol	
251	Rehers, Daniel	2010		Sp	En		
252	Reichel, Sonja	1974		Ge	De	Ek	
253	Reichel, Wolfgang	1981		Ge	De	Ek	
254	Renker, Mechthild	1972	-77	De	Ek	Sp	
255	Reulecke, Sabine (Jung)	1973	-77	De	Ek	Sp	Al
256	Richter, Margried	1980		Ek	Ku	Bü-Te	
257	Riemer, Martin	1977	-08p	Fr	Bio		
258	Riese, Susanne	2003	-10	Pol	De		>NRW
259	Ringhofer, Sabine	1974	-09p	Ku	Ge	Bio	
260	Rogalla, Ingetraud	1976	-82	De	Ku		
261	Römermann, Kordula	1981	-86	Ku	Tex		
262	Ross, Hartmut	1983		Ge	De		
263	Rotthoff, Peter	1983	-85	Ge	Al	Sp	
264	Rumler, Bernd	1975	-06r	En	De		77-79: FL Englisch 80-95, 99-00, 02-03: kom. SII - Org., 91/92: komm. SII-Leiter
265	Rust, Hubert (+) 2003	1973	-89	kRel	De	Ek	FL kRel
266	Sakautzky-Peters, Claudia	1998		Sp	Bio		
267	Sander, Anne	2003		En	De	kRel	05- : 3. FBL En/Spr
268	Schaupmann, Kathrin (Lunte)	2002	-07	De	Ma		
269	Schellin, Dieter (+) 2002	1986	-94	Phy	Ma		
270	Schiborski, Christa	1971	-75	De	Pol		
271	Schick, Barbara	1972	-08p	Ek	De	En	
272	Schick, Gerd	1972	-08p	Ma	Ek	Sp	80-08: 2.FBL Mathe
273	Schickel, Jutta	1983		Hw	En	De	
274	Schiemann, Sabine	1983	-01r	Sp	Tex		
275	Schlichting, Barbara	1977	-07p	Gm	De	Päd	
276	Schlieck, Christel	1988	-97	eRel	Fr		2. Flin Französisch
277	Schlinkert, Karl	1972	-04p	De	Ek		74-04: 1. R-Zweig-Leiter, 75-79, 90/91, 95/96: komm. Stellv. SL 74-77: 1. FBLin Engl.
278	Schlinkert, Margret	1972	-10p	En	Ek		
279	Schmalz, Hans	1975	-77	Mus	Te	Ge	
280	Schmidt, Miriam	2009		Ma	Che		ab Anf. Nov. 09
281	Schmidt-Landmeier, Arend	1979	-81	Mus			
282	Schmidt-Rhaesa, Hans-Jürgen	1971	-74	eRel	Ek		> Carolinum Osn.
283	Schmiedel, Marina	2002		De	En	Ge	
284	Schnare, Ulrike	2008		Bio	Sp		
285	Schneyink, Jutta	2006		Fr	De		
286	Schnitker-Hinrichs, Anita	1987	-98	Fr	Mus		Chor
287	Scholand, Elke	2007		Bio	Che		
288	Schraeder-Tegeler, Brigitte	1976	-77	Te	De	Wi	
289	Schroeder, Beatrix	2002		Bio	En	Phy	
290	Schröfel, Karin	2001		De	Ge	Ek	
291	Schubert, Manfred	1988		eRel	De	Ge	PR

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
292	Schulte, Sabine	2001		Che	Phy		??-07: 2. FL Che 07- : 2. FBL Nat.Wiss.
293	Schulz, Nordfried	1973	-06p	De	Ge		
294	Schulz, Rosemarie	1973	-76	En	Ek		
295	Schumann, Claudia (Ködel)	1980	-90	Ma	Phy		
296	Schumann, Hans-Georg	1980		Ku	Ma	Inf	
297	Schumann, Jürgen	1976	-86	Phy	Ma		
298	Schwan, Dr. Torsten	2002		Che	Ge		
299	Schwedhelm, Hans-Ludwig	1972	-78	En	Ma	Mus	> Ostercappeln
300	Seitz, Jürgen	1988	-91	Phy	Sp		
301	Selmanovic, Hatka	1998		Bosn			(Muttersprachl. Unt.)
302	Siebert, Sabine	1973	-80	Ma	Phy	Bio	
303	Simon-Priebe, Margret	1974	-80	Ge	De	Pol	
304	Slooten, Elke van (Aßmuth)	1987		De	Sp	eRel	Beratungslehrerin 93-04: 3. OS-Leiterin 04- : 2. R-Zweig-Leit.
305	Smit, Johannes-Theodor	1987	-88	kRel	De	Ge	
306	Sökefeld, Ulrich	1975	-84	Pol	Che	Phy	
307	Staubert, Lore	1972	-75	De	eRel		
308	Steinkamp, Wilhelm	1981	-09p	Fr	kRel	Kajak	84-97: 2.FBL Freizeit 97-09: 5.Did. Leiter
309	Stettin, Heinz	1980	-08p	Ge	Ma	Che	OS-OT
310	Stock, Friedrich (+) 2009	1974	-00	eRel		Mus	
311	Stolz, Gudrun (Richter)	1984	-87	Mus	eRel		
312	Strangmann, Dörte	1990	-93	Che	Ma	Phy	
313	Striening, Monika	1973	-76	Fr	En		
314	Stückemann, Mira	2006		La	De		
315	Surborg, Marc	2001		Ge	Rel	Ek	09- ??: 4. H-Zweig-Leiter
316	Suttmeyer, Annelene	2006		Fr	Rel		
317	Tegelhütter, Dieter	1983	-06p	Al	Te	Ku	
318	Terkhorn-Stromberg, Edda	1983	-86	Tex	En	De	
319	Traue, Anita	1980		Bio	Ek		
320	Twiehaus, Karsten	2007		De	En		
321	Umbach, Kurt	1975	-95p	eRel	La		
322	Vetter, Norbert	1985	-88	Ma	Che		
323	Vocke, Susanne	2009		Fr	Ge		
324	Vogel, Friederike (Banse)	1974	-90	Ek	Sp		
325	Vogelhaupt, Roland	1973	-98p	Te	Ek	De	76-94: FBL Technik
326	Völckers, Irmgard	1975	-95p	Bio	Ek	eRel	
327	Völkering, Hannah	2009		En	Sp		
328	Völkman, Hermann	2009		En	Sp	Ge	
329	Völler, Elisabeth	1990	-95	En	Hw	De	
330	Wachsmuth, Brigitte	1987	-91	Ma	Pol		
331	Waldhelm, Anna	2010		De	Ek		
332	Waldhelm, Jutta	1974	-01p	Te	De	Sp	
333	Wallenhorst, Friedel	1973	-03r	Sp	Sw	Tennis	
334	Warko, Jutta	2007		Ma	Rel	Inf	
335	Warnkross, Katharina	1979	-80	Che	Ma	Hw	
336	Warnkross, Klaus	1987	-88				
337	Wascher, Dr. Uwe	1972	-81	Ge	Al		74-81: 1.H-Zweig-Leiter >Uni Gießen, 92-05p: KGS Norderney
338	Wascher-Gutzer, Ulrike	1974	-77	Ku			

	Name, Vorname (geb.)	von	bis	Fächer			Funktion(en) / Wechsel
339	Wasmuth, Anne-Julia	2008		Mus	De		
340	Wedereit, Sabine	1984	-97	En	Ku		OT >Schölerberg-OS
341	Weiner, Beatrix (Neumann)	1973	-83	Tex	Hw	Ku	
342	Weiss, Elsbeth (Hüsemann)	1971	-89	Mus	De	Ma	Beratungslehrerin >Hessen
343	Wellmeyer, Carena	2007		Ma	Phy		
344	Wengert, Sigrid	1974		Ku	Ma		FLin Kunst
345	Wennmacher, Stefanie	2009		Ma	Phy	Inf	
346	Werrelmann, Brigitte (Walkenhorst)	1974	-88	De	Ek	Bio	
347	Westing, Brigitte (Akkermann)	1976		Ek	En		
348	Wichern, Marita (Balsbering)	1979		Sp	De		
349	Wienken, Katrin (Warnke)	2003	-	En	De	Ku	07-08 Landessschulbeh.
350	Wieziolkowski, Gerald	1990	-07	La	Ge		03 -07: 3. G-Zweig-Leiter >SL IGS Fürstenau
351	Wintels, Hermann	1980	-81	De	Rel		
352	Witte, Reinhard	1975	-82	Bio	Ma	De	Beratungslehrer
353	Wolf, Dr. Wilfried	1982	-98p	Ku	De	Ge	
354	Wüstefeld-Dreier, Susanne	1981		Mus	De		
355	Ziegler, Gerda (Hentschel)	1971	-07p	En	Bio		
356	Zielke, Katharina-Maria	1974	-77	Bio	Phy	Che	

Legende der Symbole:

Fettdruck = noch aktive GSS-Lehrkräfte

p = pensioniert

r = in Rente gegangen

> = gewechselt , versetzt, befördert ..

Liste der GSS-Mitarbeiter/innen zwischen 1971 und 2011

Nr	Name, Vorname	von	bis	Funktion
1	Alich, (Frau)		1997	Kü (1. Stellv. Leiterin)
2	Badtke, Katrin	07/08		päd. M.
3	Bernotat, Nina			päd. M.
4	Biesecker, Birte			päd. M.
5	Bönker, (Frau)			2.77 - GK
6	Bönker, Günther	1971	-76	HM +
7	Bultmann, Werner	1973	-90r	Schulassistent
8	Carvalho, Paolo			
9	Dehnen, Gerd		-	HM (bes. OS)
10	Fiedeldey, Christa		-98	VA (OS)
11	Fieselmann			R
12	Flife, (Frau)			NW- Assistentin 77
13	Frankenberg, Nina			päd. M.
14	Frobieter,	99/00		Kü
15	Funke, Margrit		-	VA
16	Göcken, Petra		-	VA
17	Gotzmann, Grit		-	
18	Grohmann, Wolfgang		-	Sozialpädagoge BAT
19	Grosch, Eva-Maria		-	
20	Grzyb-Gerdes, Doris		-10	päd. M. (Erz.-Url. seit 1999)
21	Hirth,	99/00		Kü
22	Jacquet, (Frau)		-06	päd. M. (Erzieherin ES)
23	Jahr, Gerd		-	Schulassistent
24	Janssen, Doris			Schulassistentin
25	Klaus, Monika	1997	-	Städt. Ang.(Kiosk, vorh. 8 J)
26	Kohrmann-Unfeld, Maria	2003	-08	Sekr. d. Schulpsychologen
27	Krampf, Simone	2007	-08	(päd. M. – Anerkenn.Jahr)
28	Krüger, Simone	1999	-	päd. M. (seit Ende 1999)
29	Kudrisch, Brigitte		-	VA
30	Kurzawa-Miefert, Kerstin		-	VA
31	Kwitschinsky, Hubert		-	HM (Haushandwerker)
32	Lampert, Ralf	2004	-	Kü (3. Stellv. Leiter)
33	Leifried,	99/00		Kü
34	Lenger,	99/00		Kü
35	Mankowski,	99/00		Kü
36	Möhlenkamp			VA (Schulass.)
37	Moormann, Erika	1973	-02	VA (Schulass.)
38	Naubereit, Karola	1997	-04	Kü (2. Stellv. Leiterin)
39	Noack, Anna			päd. M.
40	Nover, Bärbel			päd. M.
41	Pelke, Ingrid (Kaehler, Bleiker)			VA
42	Roberts		1989	HM
43	Römling, Marion			päd. M.
44	Rüsse, Anke	1991		Kü (Leiterin)
45	Rydzek, Helene			
46	Schmidt., Reinhard	197?	-11	HM
47	Schnittger, Edith	1972	-	VA ab 1.2.72
48	Schnittker, (Frau)	1979	-	Mitarbeiterin im Sekretariat
49	Schultz, Jessica			päd. M.
50	Seiger, Simone		-	päd. M.
51	Starmann, Nina	1999	-00	(Praktikantin der Sozialpäd.)
52	Suhno, Elena	2001	-02	Schulbibliothek

Nr	Name, Vorname	von	bis	Funktion
53	Strenge, Therese			VA (Schulass.)
54	Taubitz, Andreas	1989		HM
55	Tegelhütter, Richard		-99	Te – Schulassistent 99+
56	Thomas, Dr. Lutz	1976	-10p	Schulpsychologe
57	Töller, Claudia	199?	-1997	päd. M.
58	Vieczenz, Mareile			VA (OS)
59	van der Voort,	99/00		Kü
60	Wahmes, Christof			päd. M.
61	Warnken, Gisela			VA
62	Webermann, Guido			päd. M.
63	Wirl, (Frau)	1971	-75	VA/WIB (bis 31.10.75)
64	Woike, Hannelore		-03	Sekr. d. Schulpsychologen
65	Arnau, (Herr)	1984		Berater für ausl. Jugendliche

Legende:

ES = Eingangsstufe, HM = Hausmeister, Kü = Küchenangestellte, OS = Orientierungsstufe,
R = Reinigungspersonal, päd. M = pädagogische(r), Mitarbeiter(in), VA = Verwaltungsangestellte



GSS Kollegium Juli 1985

Internationale Kontakte der GSS

